Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

16. Jahrgang. 15. Mai 1895. No. 20

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Oklahoma.

Seger, 1. Mai 1895. Werthe „Rundschau“! Weil ich so wenig Briefe von Rußland bekomme, möchte ich dir einiges mit auf die Reise geben. Bis jetzt hat Gott uns durch Seine Gnade erhalten und bewahrt und Gott allein können wir unsere Erhaltung für ferner anvertrauen. Den Winter über war es hier ziemlich trocken mit etwas Schnee und großen Stürmen. Ende Februar regnete es gut dann wieder trocken mit großen Stürmen bis es vorige Woche etwas regnete, jedoch zu wenig um festes Land brechen zu können. Jetzt windig, trocken und stürmisch. Bis 8 Meilen südwestlich von hier hat es beim Regnen auch ziemlich gehagelt, verbunden mit einem Orkan ähnlichen Sturm. Ob das Land hier in Oklahoma im Stande sein wird Leute und Vieh zu ernähren muß die Zukunft lehren, denn es ist bis jetzt zu trocken gewesen. Wintergetreide steht noch grün, das Korn ist theilweise aufgegangen.

Möchte gerne erfahren wie die Adresse der Geschwister Peter Pauls, früher Sagradofka, Rußl., jetzt ist, denn ich hörte das sie nach dem Orenburgischen gezogen seien, sie sind herzlich um Briefe gebeten.

Allen Rundschaulesern einen herzlichen Gruß mit 1 Joh. 3, 1.: „Sehet welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget“ u. s. w.

Meine Adresse ist:

M. F. Schlichting,
P. O. Seger, Okl. Ter., N.-Amerika,

Homestead, 4. Mai 1895. Ich muß dir wieder etwas von unserer neuen Heimat berichten, doch ist es nicht sehr Erfreuliches. Es sind nämlich die Dover Zug-Räuber, die unsere Gegend ziemlich unsicher machen. Zwei Meilen östlich von uns im Walde haben sie letzten Freitag Nacht die Postoffice erbrochen wo sie an sie adressirte Briefe holten. Die U. S. Marschals haben dort zwei Tage auf sie gelauert, denn man wußte einige ihrer Namen, den Abend aber gingen die Marschals nördlich an die Indien Creek und diese Nacht brachen sie in die Postoffice. Sie waren mehrere mal von Nachbarn im Walde gesehen, hatten aber ihre Gesichter verlarvt. Den folgende Sonntag wurde F. Just ein Pferd gestohlen, wir machten uns gleich hinten dran, suchten vier Tage, aber ohne Erfolg; wir waren bis Alva und bis zu den Gebirgen. Als wir Donnerstag Abend heim kamen, kam ein Mann auf den Hof geritten, bewaffnet mit einer Winchester Flinte und mehreren Revolvern, einen Gurt mit vielen Patronen darin um den Leib. Er frug nun Just, ob er der Mann sei, dem ein Pferd gestohlen sei. Dieser sagte ja. Er sagte, ich bin ein Marschal und der Scheriff von Alva hat mich benachrichtet, dein Pferd zu suchen und wenn du mir $5.00 giebst, sage ich dir, wo dein Pferd ist. Just sagte, er habe keine $5.00, dann sagte er, vier sind mir genug. Auch das gebe ich dir nicht, denn wenn du Marschal bist, mußt du das so thun, denn die Regierung bezahlt dich dafür. Ja, sagte er, aber für dies muß ich was extra haben, gieb mir dann den Wagencover. Den geb ich dir, sagte nun Just, dann sagte der Fremde: dein Pferd ist in Old Oklahoma 25 Meilen südost von hier am Cimiron River, 2 Meilen west von Lecy P. O. auf einer Schulsektion. Wir zweifelten, ob er uns die Wahrheit sagte doch er bezeichnete das Pferd und seinen Halfter so genau, daß wir glaubten. Auch sagte er das Pferd sei steif und wund, denn es wär hart geritten, der Dieb aber sei ihm dort entkommen. Wir fuhren den nächsten Tag hin und fandens gerade so, wie er uns gesagt, doch das Pferd welches er bei uns ritt, hatte er dort gestohlen, er wollte auch haben wir sollten dort nicht sagen, wer uns von unserem Pferde gesagt, welches wir aber doch thun mußten, denn man hegte dort gegen uns Verdacht, weil wir fremde Leute waren und es schien, als wenn wir in Unangelegenheit kommen würden, doch als wir unsere Naman gaben und ihnen alles sagten, ließ man uns in Frieden gehen. Es war fast unheimlich in jener Gegend, denn es ist weiter nichts als Sand, Berge und Wald, und wir waren froh, als wir erst wieder mit heiler Haut davon waren, denn solches war uns in unserm Leben noch nicht begegnet. Unser Pferd war aber schrecklich zugerichtet, so daß es fast nicht gehen konnte, der Rücken dick geschwollen und ganz wund vom Sattel; wir konnten es nicht den Tag heimkriegen, ließen es bei unserem Freund Gebel und holten es den nächsten Tag, doch wird das Pferd noch nicht gleich arbeiten. Wir glauben entschieden, daß wir es mit einem der Zugräuber zu thun hatten; er ist von uns westlich in die Gebirge geritten. Er gab seinen Namen als Will Yeager an.

M. M. Just.
(Hillsboro Anzg.)

Nebraska.

Henderson, 3. Mai 1892. Ich weiß, daß die „Rundschau“ von vielen Freunden und Bekannten in der neuen sowohl als in der alten Heimath gelesen wird, und weil ich schon öfters gesehen habe das Todesfälle und Begräbnisse in der „Rundschau“ bekannt gemacht werden, so will auch ich von dem Ableben und Begräbniß meiner l. Gattin berichten. Meine l. Gattin, eine geborne Elisabeth Janzen, starb am 22. April 6 Uhr abends nach einem 13wöchentlichen und zuletzt noch sehr schmerzhaftem Krankenlager. Sie ist, wie wir glauben, zur seligen Ruhe, wonach sie sich schon so sehr sehnte, eingegangen. Ihre Krankheit war verursacht durch ein Magengeschwür. Sie ist alt geworden 59 Jahre und 8 Monate. Beim Sterbebette waren alle ihre Kinder, außer Sohn Peter und der Schwiegersohn Isaac Friesen, versammelt. Friesen fuhr ungefähr 3 Stunden vor ihrem Tode nach Hause und Peter wohnt in Minnesota, konnte wegen der Entfernung nicht zugegen sein. Er hatte die Mutter aber im Februar besucht, war 3 Wochen bei ihr und nahm am 1. März von ihr Abschied, sie hier in dieser Welt nicht mehr zu sehen, und eilte seiner Heimath zu. Das Begräbniß fand am 25. April statt. Es hatten sich schon früh nach Mittag eine schöne Anzahl Gäste im Trauerhause versammelt, wo Aelt. Peter Friesen eine kurze Ansprache hielt. Um 1 Uhr ging der Leichenzug weg vom Trauerhause durch die Stadt und nach Friesens Kirche, wo Aelt. Friesen die Leichenrede hielt, über die Worte Ebräer 13, 14. In der Kirche hatten sich auch schon viele Leute versammelt, so daß die Kirche ganz voll wurde als die Leute, die mit dem Leichenzug kamen, auch noch hineinkamen. Nach der Leichenfeier wurde die irdische Hülle der Verstorbenen nach dem naheliegenden Kirchhofe getragen und dem Schooße der Erde übergeben, wo sie ruhet bis die Posaune schallen wird und die Todten auferstehen werden unverweslich. Sage noch herzlich Dank für die Theilnahme und Hülfe, die Freunde und Bekannte uns in der traurigen Zeit bewiesen haben.

Von der Witterung kann ich berichten, daß wir jetzt schon mehrere mal Regen gehabt haben. Das Sommergetreide ist schön aufgegangen, aber Winterweizen ist der Mehrste ausgefroren. Die Farmer sind jetzt emsig daran das Korn in die Erde zu bekommen.

Jacob Peters Sr.

Washington.

Colfax, Whitman Co., 4. Mai 1895. Da ich in der „Rundschau“ No. 10 von dem Kaffirkorn lese, so wünsche ich auszufinden ob Jemand von den Rundschaulesern über die genannte Getreide Pflanze nähere Auskunft geben kann. Wenn so, dann bitte ich um Mittheilungen. Ich möchte in Erfahrung bringen, ob es leicht durch Fröste leidet und ob es jedes Jahr angebaut werden muß und ob es dieselbe Bearbeitung haben muß wie das Welschkorn. Wenn es nicht leicht erfriert, könnte es hier in Washington sehr nützlich sein, weil hier Weizen, Hafer oder sonstiges Getreide zu Heu geschnitten werden muß, und jetzt sieht es traurig aus; es ist so trocken und viele starke Winde, daß es scheint der Wind nehme das Getreide sammt den Wurzeln mit. Es kann jedoch alles besser werden als es sich der Mensch denkt. Die letzten zwei Jahre hat es so viel geregnet, das man beinahe nicht die Frucht einernten konnte wegen der Näße.

Heinrich Pauls.

Kansas.

Newton. — Der Herr redet zu Zeiten recht ernst zu den Menschenkindern. Wir verstehen seine Sprache nur so schwer, und sie für Andere zu deuten, wäre wahrlich ein unberechtigtes Unternehmen. Wer aber von Herzen sagen kann: „Rede, Herr, dein Knecht höret,“ dem wird der Geist Gottes die schwere Sprache deuten und man wird sich beugen und sich völlig in Gottes Willen ergeben.

Nach einer zeitweiligen Dürre hat der Herr auch hier wieder die dürstenden Fluren getränkt, ja er hat sie gegenwärtig mit seinem Segen überschüttet und er hat auch die Herzen gerühret, daß ihm jetzt viel Dank von Feldern, Wiesen, Gärten, den Vögeln, und von den Menschen entgegenströmt. Die Natur ist mit dem üppigsten Grün bekleidet und Vögel singen ihrem Schöpfer unzählbare Loblieder.

Während wir uns dieser Segnungen Gottes freuen, fühlen wir gebeugt mit den schwer Heimgesuchten westlich von Halstead. Am 1. d. M. etwa um ½ fünf Uhr nachmittags ließ sich ein Wirbelwind mit furchtbarer Gewalt etwa acht Meilen südwest von Halstead nieder, und richtete große Verwüstungen an über einen Streifen von 18 Meilen, etwa 30 Ruten breit, in nordöstlicher Richtung. Was in seinem Kurse sich befand, räumte er ohne viele Mühe hinweg und Ueberreste großer Gebäude bezeichnen seinen Weg. Etwa fünfzehn Häuser wurden vollständig zerstört und andere naheliegende Gebäude erlitten theilweise Zerstörung. Der totale Schaden wird auf etwa $200,000 geschätzt. Farmer Doty verlor 23 Stück Rindvieh; Menno Hege verlor sechs schöne Pferde, während andere sechs mehr oder minder verletzt wurden, ungefähr 45 Schweine und wohl an 60 Hühner. Sieben Personen fanden in den Trümmern ihren Tod. Eine Mutter mit drei Kindern wurden am folgenden Tage in ein Grab gebettet und ruhen jetzt dort bis die Posaune sie wecken wird um nie mehr den schrecklichen Tod zu schmecken. Viele Bewohner der zerstörten Häuser machten den Keller zu ihren Zufluchtsort und entkamen unversehrt oder doch mit wenigen Quetschungen. Schöne Obstgärten wurden vom Boden hinweggefegt und große Waldbäume, wie die stolze Pappel und der feste Ahorn, neigten sich zur Erde oder willigten ein mit den Wurzeln der Muttererde entrissen und fortgetragen zu werden als Beweis der unwiderstehlichen Macht der Elemente. Viele vom Städtchen Newton und Umgegend haben den Unglücksstreifen besucht und fühlen um so dankbarer, daß sie nicht zu den Verunglückten gehören. Ihre Dankbarkeit bezeugen sie damit, daß Gaben gesammelt werden um die schwer Getroffenen zu unterstützen.

Cor.

Canada.

Saskatchewan.

Rosthern, 20. April 1895. Da ich von mehreren Freunden und Bekannten gebeten bin zu schreiben, welches ich so lange aufgeschoben habe, so wende ich mich an die „Rundschau“ mit der Bitte, diese Zeilen mit auf den Weg zu nehmen. Wir verließen Rußland den 4. Mai 1892 und kamen durch Gottes Hilfe am 24. Juni hier in Manitoba bei Morden an, wo wir bis zum nächsten Frühjahr blieben und dann nach Saskatchewan zogen und Land aufnahmen. Das Land ist ganz gut, nur die Mäuse sind unleidlich, denn sie beschädigen das Getreide. Das Gras ist hier nur kurz. Das Heu haben wir nicht auf unserem Lande. Wir müssen es drei Meilen weit fahren, doch haben wir 38 Fuder gemacht. Die Ernte war nur gering. Wir hatten von 25 Acres 230 Bushel Weizen und von 5 Acres 50 Bushel Gerste, von einem halben Acre erhielten wir 5 Bushel Leinsamen. Dieses Jahr haben wir 45 Acres zu besäen. Wasser haben wir ganz gutes und genug bei einer Tiefe von etwa 15 Fuß.

Den 4. April haben wir angefangen zu ackern, und wenn der Herr seinen Segen dazu giebt, so werden wir auch wieder genug Brod bekommen. Der Handel läßt hier zu wünschen übrig. Das was man kaufen muß ist theuer aber was man verkauft ist billig. Die Sachen im Store bleiben so lange liegen, dann werden sie schlecht. Ich wünschte es möchten mehr Kaufleute hierher ziehen, damit es den Farmern etwas besser gehen würde. Wer von Manitoba hierherkommt, der sollte sich das Nothwendigste mitbringen, denn die Sachen sind hier bedeutend theurer als dort, und nicht Alles ist hier gut zu haben was man will. Ich möchte gerne die Adresse wissen von meinem gewesenen Nachbar Peter Sukkau. Er wohnte in Alexanderfeld, von wo er nach Orenburg zog, und wir zogen dann nach Amerika. Ich möchte gern Briefwechsel mit ihm haben. Meine Adresse ist Rosthern, Saskatchewan, Canada.

Gustav Speiser.

P. O. Carlton, 4. Mai. An meine Freunde, besonders aber an meinen Br. H., und P. N. in Minnesota.

Abr. Friesen von Tiefengrund und mein Schwiegersohn Jac. Schröter haben zusammen in Carlton eine Farm mit kultivirtem Lande gerentet, diese Farm liegt etwa 8 Meilen nordöstlich von Tiefengrund. (Muß hier erwähnen, daß in meinem Berichte in No. 15 der „R.“ es heißen soll: etwa 14—16 Meilen in südwestlicher — nicht südlicher — Richtung von der Eisenbahnstation Duck Lake). Um diese Farm besser im Auge haben zu können — ist mein Schwiegersohn mit Frau u. s. w. selbst auf diese Farm gezogen. Mir bestimmte Postsachen sind alle an diese, obengenannte Postoffice zu adressieren.

Am 29. v. M. erhielt ich von meinen l. Br. Heinrich ein Packet Elbinger Zeitungen und eine Karte der Heimat. Aus den Zeitungen habe ich gefunden, daß der Nehrungsdurchstich jetzt vollendet und die Weichsel ihre Wasserfluthen durch die neue Mündung in das Meer ergießt. Stobbendorf ist von der Tiege aus überfluthet worden. Dank für die Sendung, erwartete auch einen Brief; habe von den Schwestern Gertrude und

Höchste von Allen in Gährkraft.—Letzter Bericht, Ver. Staaten Regierung.

Royal Baking Powder

Absolut unverfälscht.

Margaretha Briefe erhalten. Aus dem Briefe meiner Schw. Margaretha und aus dem frühern Briefe meiner Schwester Anna kann ich ihre christliche Liebe zur Menschheit ersehen.

Mein werther P. N., jetzt will ich versuchen Ihre Fragen zu beantworten. Gegenwärtig ist diese Kolonie noch ziemlich entfernt von einem guten Marktplatze und der Verkehr läßt noch viel zu wünschen übrig; das ist aber so in jeder neuen Ansiedlung wo noch Heimstätten oder billiges Land zu haben ist; es gehen auch nur zwei Züge hin und zwei zurück, zwischen Regina und Prince Albert. Wenn diese Gegend aber schon besser besiedelt wäre und unsere Farmer und Geschäftsleute es schon besser gelernt hätten für entferntere Märkte zu arbeiten, würde besserer Absatz sein. In Hillsboro, Kan., wo ich lange Zeit gewohnt habe, war der Absatz oft sehr mangelhaft, und es waren da Geschäftsleute, wovon wenigstens welche ihr Geschäft gut verstanden und wohlhabend wurden. Wenn die Kaufleute glauben, sie können nicht viel — oder nur so und so viel — 5—15 Cents für Butter und Eier zahlen, und dem Farmer ist das nicht genug, so sollten die Farmer sich vereinigen, eine Produktionsgesellschaft bilden, und sich selbst einen Markt suchen. Von Hillsboro, Kan., wurden die Eier nach Colorado, New Mexico, Arizona 2c. geschickt, das ist mehr wie doppelt so weit wie Rosthern von Winnipeg abgelegen ist. Die Butter war da selten so, daß sie marktfähig war, und so wird es auch hier wohl der Fall sein. In Duck Lake und Prince Albert wird mehr für die Eier und Butter bezahlt wie in Rosthern. Die Hudson Bay Co. in Prince Albert kauft das ganze Jahr hindurch Butter und Eier, und bezahlt annehmbare Preise.

Was nun die Kälte anbetrifft, so habe ich in meinem Bericht, „Rundschau“ No. 12, angegeben daß es hier am 3. Feb. 32—35 Gr. R. kalt war, so war auch der spätere Bericht von Prince Albert. Wenn der Herr von der N. P. behauptet: „daß es hier vom 2. oder 4. Feb. 54 Gr. F. gewesen ist und in Winnipeg an dem Tage nur 40, und in Gretna nur so in die dreißig,“ so ist damit noch nicht bewiesen daß es hier kälter ist im Allgemeinen. 54 Gr. F. sind 38 ²/₉ Gr. R. Ich habe im Winter von 1880 auf 1881 in St. Paul, Minnesota, 37 Gr. R. mit gemacht. Ich glaube zehn Grad Unterschied spielen im nordischen Klima keinen Beweggrund, wenn es überhaupt schon über 25 Gr. R. friert. In diesem Jahre sind hier nicht mehr wie 35 Gr. R. gewesen. Die Isothermenlinien auf wissenschaftlichen Wetterkarten zeigen, daß die mittlere Jahrestemperaturlinie von 4 Gr. R. durch Maine, Vermont, dann nach Montreal springt, durch das nördliche Ontario, durch den Superior Lake, Minnesota berührt, dann nach Winnipeg, von da zwischen den Winnipeg- und den Winnipegosis-Seen hindurch in nordwestlicher Richtung, hinauf bis zum Athabasca-See geht. Die mittlere Jahrestemperaturlinie von 8 Gr. R. berührt Pennsylvanien, Ohio, Chicago, Davenport und biegt dann ganz nordwestlich bis Ford Buford in Nordwestdakota. Die mittlere Sommertemperaturlinie von 15 Gr. R. geht durch Massachusetts, dem nördlichen New York, dem mittleren Ontario, dem mittleren Michigan-den nordöstlichen Theilen von Wisconsin und Minnesota, der Südwestecke von Manitoba, dann nordwestlich, nördlich bei Prince Albert vorbei. Daß das Getreide in Manitoba schon oft im Herbst ehe es reif war angefroren ist, haben die Berichte in der „Rdsch.“ genügend bewiesen, ob die hiesige Gegend solcher Gefahr ausgesetzt ist, oder nicht, kann ich noch nicht beweisen; ich bin eben erst nur einen Herbst, hier gewesen; darüber können Sie vielleicht andere Leute besser unterrichten, vielleicht auch ältere Berichte der „Rundschau“ selbst. — Gebrauchte Sachen, Maschienen, Ackergeräthe, Vieh und **alle Gegenstände die Farmer, oder auch andere Ansiedler, hier gebrauchen wollen und die schon benutzt (gebraucht) worden sind, gehen zollfrei in Canada ein,** so auch solches Getreide zur Saat oder zum Gebrauch für's Leben.

Wenn Sie leere Frachtwagen dahin geschickt haben wollen, und wenn Sie über andere solche Angelegenheiten Auskunft wünschen, so bitte ich, wenden Sie sich an Klaas Peters, Gretna, Manitoba. Dieser Herr ist Einwanderungsagent, kann Ihnen und Ihren Freunden noch überhaupt über diese Gegend und über Fracht- und Reiseverhältnisse Auskunft geben. Auch nenne ich hier die Adresse des General Passenger Agent: Herr Rob. Kerr, Winnipeg, Manitoba.

Am 1. April fuhren Ab. Friesen und Frau, Jacob Friesen und Jac. Schröter nach Duck Lake, von wo Jacob Friesen mit der Bahn nach Newton, Kans., fuhr, um in Bethel College zu studiren. Frau Neufeld von Beatrice, Neb., hat an diesem Tage hier bei Carlton eine eingerichtete Farm gerentet. Schönes Wetter. Am 2. starker Südostwind; Ab. Friesen, J. Schröter und J. Hübert mit Gefahr über den North Saskatchewan River gefahren, wegen dem schwachen Eise. Der Schnee sehr abgenommen. Am 3. C. Regier, welcher bei Batoche eine Farm gerentet hat, kam nach Tiefengrund um einige Haushaltungssachen zu holen; schönes Wetter. Am 4. waren fast Alle von Tiefengrund nach Duck Lake und in das Schottländer Settlement, südlich von Prince Albert, nach Saatgetreide gefahren. Fieguth hat sich in Duck Lake viele Sachen zum Farmbetrieb gekauft. Am 5. erst bewölkt dann sehr warm. Am 6. schönes Wetter, Friesen und Schröter Pferde eingebrochen, welche Schr. sich kürzlich gekauft hat. Am 7. Palmsonntag. Verlobung von Frl. Helene Neufeld mit Heinr. Neudorf in Rosthern; Aeltester Regier und ein Theil seiner Familie dahin gefahren. Ab. Friesen mit Frau, Sohn Peter und R. nach Waldheim gefahren, erst zur Andacht bei Heinr. Epp Sr. und dann bei Heinr. Epp Jr. zum Besuch. Am 8. Schulprüfung in Tiefengrund; Friesen sechs Acker Hafer gesäet. Land sehr trocken, besonders das frisch gebrochene und das welches im Herbst gepflügt worden ist. Das Stoppelland ist feucht; wohl weil da mehr Schnee im Winter liegen geblieben ist. Die Brautleute von Rosthern in Tiefengrund zum Besuch. Am 9. Friesen krank, seine Söhne Peter und Ernst nach Waldheim zum Pflügen und Säen, Friesen hat da 20 Acker kultivirtes Land gerentet. Am 10. etwas Schnee mit Ostwind. Schröter nach Waldheim um für Friesen den Weizen zu säen. Am 11. in der Nacht gut gefroren; öfters Nachtfröste, den ganzen April hindurch. Am 12. schön, aber starker Wind. Mit R. mit-

gefahren zur Andacht bei Jac. Jantzen und zum Besuch bei Gerhard Epp. Am 13. windig; Fieguth hat sich auf seiner Heimstätte ein kleines Häuschen gebaut. Am 14. Ostern, R. und ein Theil seiner Familie in Waldheim zur Andacht. Friesen noch etwas krank. Abends ein sehr wenig Regen. Am 15. zweiter Feiertag, herrliches Wetter, Regier, Frau, Anna, Maria Friesen, Arthur — und der Alte von Tiefengrund — zur Andacht und zur Verbindunsfeier der oben genannten Brautleute gefahren. Am 16. windig, Gerh. Epp und Heinrich Wieler mit Familien in Tiefengrund zum Besuch. Am 17. stürmisch, am 18. windig, am 19. schön. Friesen wieder auf Deck. Beamten von Duck Lake in Tiefengrund zur statistischen Aufnahme. Am 20. schön, am 21. kühl, am 22. windig, Luft voll Rauch von den vielen Prairiefeuers, Schröters und meine Wenigkeit nach Carlton gezogen. Am 23. windig, am 24. schön, am 25. und 26. schön, am 27. dunkel, ein wenig Regen, am 28. 29. und 30. schön. Manche Leute sind bange wegen dem trockenen Wetter, auf Stellen auch wohl nicht ohne Grund. Oft war es im April stürmisch und windig, die Erde wird aber nicht weggeweht vom gepflügten Lande. Am 1. Mai Regen und Gewitter, hier in Carlton nicht stark, jedoch stärker nach der Ansiedlung bei Rosthern zu. Am 2. Mai hier ziemlich guter Landregen, so auch am 3. Mai. Schröters und Friesens Söhne Peter und Ernst pflügen und säen fleißig. Alle gesund.

Mit einem treugemeinten Gruße an alle meine Freunde und meine Lieben verbleibe ich

J. H. Klaassen,
P. O. Carlton, Sask., Canada.

Manitoba.

— Von Johann Wiebe's Gemeinde in Süd-Manitoba waren im April Heinrich Martens, Isaak Schmidt und Abram Giesbrecht zur Landbesichtigung in der Gegend von Moskow, Nord-Dakota. Das Land gefiel ihnen gut, ob aber jemand dahin übersiedeln wird, ist fraglich, da die gewünschte Reservierung des Landes sowie die Ansiedlung in Dörfern verweigert wurde; auch sollen die Schulen unter Staatsaufsicht gestellt werden.

— Am vergangenen Mittwoch ist wieder eine größere Anzahl Mennoniten, die schon seit längerer Zeit in Manitoba wohnhaft war, nach dem Westen abgefahren, um in der fruchtbaren Gegend bei Rosthern und Hague in der Provinz Saskatchewan Heimstätten aufzunehmen. 22 Eisenbahnwaggons brachten die 90 Uebersiedler mit Vieh und Haus- und Ackergerät an ihren Bestimmungsort, etwa 550 engl. Meilen nordwestlich von Winnipeg belegen; Br. Klaas Peters, Gretna, folgte einige Tage später, um den Leuten bei der Auswahl des Landes behilflich zu sein.

Die Mehrzahl der Uebersiedler sind arme Leute, denen die Mittel fehlen, sich unter ihren Glaubensbrüdern in Süd-Manitoba, wo das Heimstätteland schon längst vergriffen ist, anzukaufen, deshalb ziehen dieselben nach dem Westen, wo freies Land im Ueberfluß und in reicher Auswahl vorhanden ist und wo sie auch schon eine starke Ansiedlung von Glaubensgenossen finden. Die lobenswerte Mithilfe der wohlhabenden Glieder ihrer Gemeinde ermöglicht ihnen die Uebersiedlung. Einige andere besaßen hübsche, wertvolle Farmen in Manitoba; diese treibt der Gedanke an die Zukunft ihrer Kinder nach dem Westen, wo man noch viel freies Land findet, während in Süd-Manitoba die Auswahl sehr gering ist. „Im Westen, da ist's am besten," das scheint einmal das Losungswort zu sein, und wir wollen hoffen, daß die darauf gestellten Hoffnungen nicht zu schanden werden. Wir wünschen den Uebersiedlern in der neuen Heimat reichen Segen und ein gedeihliches Fortkommen! — Rdwst.

Rußland.

Sagradofka, Friedensfeld, 10. April. Werthe Rundschau! Mit großer Spannung erwarten wir Rußländer alle 14 Tage deine Ankunft, denn du bist der liebe Correspondent, welcher uns manches Interessante von nah und fern stets mitzutheilen weiß. Es ist wahr, manchmal blutet einem das Herz beim Lesen der etwaigen Trauerberichte der lieben Freunde und Bekannten, und doch freut man sich zugleich dabei, daß es eine „Rundschau", daß es einen treuen Berichterstatter giebt, der uns von Allem dem in Kenntniß setzt. Diese, deine Liebesdienste ermuthigen nun auch mich, dir einen kleinen Bericht, mit der ergebensten Bitte zuzusenden, denselben allen lieben Rundschaulesern, mit Psalm 126 grüßend, gefälligst zutragen zu wollen. Namentlich gilt meine Mittheilung meinem lieben Bruder, Aaron A. Regehr in Kansas, der uns voriges Jahr hier besuchte, welches uns sehr erfreute, und sage ich ihm im Namen unserer theuren Eltern, die noch immer wohlauf, und der übrigen Geschwister, von welchen ein Bruder nach seinem Besuche bereits in die Ewigkeit eingegangen, unseren herzlichsten Dank für die erwiesene Liebe. Gewiß wird es den lieben Bruder schmerzen, wenn er erfährt, daß der theure Bruder Jakob Regehr, hier nicht mehr unter den Lebenden weilt. Er starb am 26. Januar d. J. nach einem 30 tägigen Leiden, erst 46 Jahre alt, und hinterließ eine trauernde Wittwe mit 7 Waisen. Obwohl der theure Bruder eine feste Hoffnung auf ein jenseitiges besseres Leben hatte, sich der vergebenden Gnade Gottes freute und somit zum Sterben bereit war, so glaubte er dennoch, noch länger unter den Seinen bleiben zu müssen, aber — der Mensch denkt und Gott lenkt. Wie nothwendig ist es daher, daß wir uns auf's Ende bereit halten, denn:

„Das Leben fließt, wie Sturmesschnelle schwindet,
Was zeitlich ist, und Niemand hält es auf,
Wer nicht das Ewige und Bleibende hier findet,
Der endet einst mit Schrecken seinen Lauf."

Da die Kinder der lieben Schwägerin für die schwere Feldarbeit noch zu klein, so hat sie ihr Pflügeland auf ein Jahr verpachtet. Dieselbe thut ihrem Vetter Johann J. Wiebe, Mountain Lake Minnesota, auf sein Anfragen zu wissen, daß seine Briefe richtig angekommen sind, und bittet, sie auch fernerhin mit Briefen erfreuen zu wollen. Herzlichen Gruß von ihr und uns an Wiebe und seine Schwiegereltern, Jakob Bärgen. Den Brief unseres ehemaligen Nachbarn hier, Heinrich Adrian, Rosthern, Saskatchewan, haben wir alle mit Freude gelesen. Möchten gerne Nachricht erhalten von Aaron Friesen, früher Nicolaidorf, Sagradofka.

Grüßend, Klaas Regehr.

Cuba.

Schon seit Wochen berichten uns die Zeitungen, daß auf der Insel Cuba ein Volksaufstand herrscht. Das mag uns eine Veranlassung sein, unsere Aufmerksamkeit einmal dieser Insel, der „Perle unter den Antillen", zuzuwenden, zumal die Nordküste derselben von unserem Florida nur 130 Meilen entfernt ist, unsere Handels-Interessen mit dem reich gesegneten Lande seit langen Jahren schon aufs Innigste verknüpft sind, und wir überhaupt als gute und getreue Nachbarn der Entwickelung der Dinge dort unten nicht gleichgültig zusehen können.

Gott hat die Insel Cuba mit einem Ueberschwang von Gütern bedacht — und wenn also trotzdem die Menschen, welche dieses irdische Paradies bewohnen, miteinander hadern und mit Mißgunst und Neid erfüllt sind, dann liegt eben die Schuld lediglich bei ihnen. Wenn wir die Geschichte der Insel kennen lernen und erfahren, welche Hartherzigkeit und Ausschweifung auf der Seite der Eroberer und welche Verzweiflung auf der Seite der Unterdrückten hier geherrscht hat und auch noch herrscht, dann werden wir es verstehen, warum Gott, wiewohl er noch immer das Füllhorn seiner Gaben über das Land ausschüttet, seine Hand doch von dem Volk abgezogen hat; er möchte es eben dadurch zur Erkenntnis seiner Schuld bringen.

Unsere Leser wissen, daß in der Frühe des 12. Oktober 1492 nach langer Westfahrt der Matrose Rodrigo aus Triana endlich die ersehnte Küste im ungewissen Morgenlichte erblickte und mit seinem Rufe: Land! Land! die Entdeckung eines neuen Erdteils verkündete. Es war die Watlings-Insel der Bahamagruppe, in deren Dünnensand der Fuß weißer Männer die ersten Spuren drückte. Niemand konnte damals ahnen, welche Folgen diese Entdeckung für die Fremdlinge wie für die Eingeborenen nach sich ziehen würde.

Schon am 14. Oktober verließ Columbus Guanahani, wie die Eingeborenen die Insel nannten, oder San Salvador (d. i. heiliger Erretter), wie er dieselbe bezeichnete; „denn," so schrieb er, der sich der Küste Asiens nahe wähnte, in seinem Tagebuche, „ich bin entschlossen, Indien aufzusuchen und dem Großfürsten die Schreiben meines Königs und meiner Königin zu überreichen. . . . Nur wenn ich irgendwo viel Gold und Gewürze fände, würde ich mich aufhalten, um eine möglichst große Menge heimzubringen. Dieser Grund ist der einzige, der mich zu so rastlosem Eifer treibt" — dies traurige Geständnis einer Sucht, die solche entsetzliche Folgen haben sollte.

Bei der Frage nach Gold hatten die Bewohner von Guanahani gen Süden gedeutet. Dort läge eine große Insel, Cuba, wo man das gleißende Metall in großer Menge finden werde. Dorthin richtete denn auch Columbus die Schiffskiele seiner kleinen Flotte.

Columbus war entzückt von der Schönheit der Inseln, die er auf seiner Fahrt passierte. „Meine Augen," so schreibt er, „wurden nicht müde, das herrliche Grün anzuschauen. Die ganze Waldung umher ist wunderschön. Hier und auf dem ganzen Eilande ist alles grün, und das Laubwerk wie in Andalusien im April. Das Singen der Vögel ist so ergötzend, daß man sich von diesen lieblichen Orten kaum trennen kann. Da sind Scharen von Papageien, welche die Luft verdunkeln, und von andern Vögeln groß und klein, in so vielen Gattungen und so verschieden von den unserigen, daß es zu bewundern ist. Von den Blumen und Bäumen des Landes dufteten mir so herrliche, feine Wohlgerüche entgegen, daß es das Lieblichste von der Welt war. Ich glaube, es giebt hier Kräuter und Bäume, welche in Spanien von großem Werte sein würden; aber ich kenne sie alle nicht, und das quält mich sehr."

Am 28. April erreichte Columbus die Höhe von Cuba. Endlos zog sich die Küste hin, so daß Columbus auf den Gedanken kam, daß er bereits das Festland erreicht habe. In einem Flusse, dessen reines, durchsichtiges Wasser zwischen dichtbewaldeten Ufern dahinströmte, ging Columbus vor Anker. Columbus war von der Schönheit der Vegetation ganz hingerissen. Cuba erschien ihm als „das schönste Land, welches von den Augen eines Sterblichen je gesehen wurde. Man möchte hier ewig leben." Noch jetzt besucht kein Reisender diese Gegenden, ohne von der Fülle und Pracht dieser üppigen Natur zu den wunderbarsten Schilderungen begeistert zu werden. Die durchsichtige Reinheit der Luft, die tiefe Bläue des Himmels, das saftige Grün der Haine, die brennenden Farben der Blüten, die bunten Papageien und die schillernden Kolibris, dazu die bläulichen Höhenzüge — dies alles rechtfertigt den Namen, den Cuba noch heute trägt: „die Perle der Antillen".

Bei der Ankunft der Spanier waren die Indianer erschreckt in die Wälder geflohen. Man fand zwei Hütten mit dürftigem, einfachem Hausrat, einige Netze, Angeln und Harpunen, die aus Knochen gefertigt waren — aber kein Gold. Und als auch zwei in das Innere gesandte Spanier wohl ein Dorf von fünfzig Hütten und 1000 Einwohnern, aber doch kein Gold vorgefunden hatten, da brach er am 12. November zur Weiterfahrt auf. Leider ließ er zuvor fünf junge Männer, sieben Frauen und drei Kinder rauben. Das war der erste Gewaltakt gegen die Eingeborenen; von nun an waren die Ufer menschenleer, Boten und Flammenzeichen hatten die Einwohner vor den gewaltthätigen Fremdlingen gewarnt. Doch es war das nur der Anfang jener grausamen Behandlung, der die gesamte Bevölkerung der Insel in weniger als sechzig Jahren unterliegen sollte! Denn schon im Jahre 1548 war die Bevölkerung völlig erloschen!

Wie war das möglich?

Der Spanier Sebastian Ocampo hatte im Jahre 1508 die Insel umschifft und damit die Annahme, daß dieselbe ein Teil des Festlandes sei, widerlegt. Im Jahre 1511 eroberte Diego Velasquez die Insel, gründete die Stadt Baracoa und legte binnen einigen Jahren noch fünf bis sechs andere Städte an. Dadurch kam die Insel in spanischen Besitz, in dem sie bis heute geblieben ist.

Von Anfang an behandelten die Spanier die sanften Einwohner Cubas, die von Natur nur schwächlich waren, mit der größten Härte. Schon die Geburt in Spanien gab jedem von ihnen das Anrecht auf Ausstattung mit einem Landgebiet und 300 Indianer, die zur Bebauung desselben herangezogen wurden. Sie waren ihm gegenüber völlig rechtlos, und er war für die Leiden der unglücklichen Sklaven unempfindlich. Vergeblich waren die Verbote, welche die spanische Regierung gegen die unmenschliche Behandlung erließ, vergeblich oder doch verspätet auch die Bemühungen des Priesters Bartholomäus de las Cases. Außer den zahlreichen Opfern, welche der harten Arbeit unterlagen, waren Tausende durch ansteckende Krankheiten elend dahingestorben. Andere, unfähig ein solches Leben länger zu ertragen, kannten kein anderes Mittel, sich zu befreien, als den Selbstmord, zu dem sie in ihrer Verzweiflung griffen. Zu Hunderten gaben sie sich durch Dämpfe giftiger Pflanzen, die sie neben ihren Hängematten anzündeten, den Tod, und es kam nicht selten vor, daß die Sklaven eines Ansiedlers sich gemeinsam durch Erhängen töteten und noch im Sterben sich an dem Gedanken erfreuten, daß durch ihren Selbstmord ihr Peiniger zum Bettler wurde.

Die Spanier haben es überall in Amerika so getrieben. "They first fell upon their knees, then upon the aborigines" — so sagte ein Cubaner kürzlich; d. h., die Heuchler fielen erst auf ihre Kniee, dann aber fielen sie über die Eingeborenen her. Die Folgen sind freilich nicht ausgeblieben. Nur Cuba und Portoriko hat Spanien von seinen großen amerikanischen Besitzungen aus dem allgemeinen Zusammenbruch retten können, und auch diese sind ein unsicherer, nur mit unablässigen Opfern behaupteter Besitz. Und das Mutterland selbst ringt heute noch nach einer Abschüttelung der Erbschaft, die ihm das große Jahrhundert der Entdeckungen hinterlassen hat. Das geraubte Gold ist ihm zum Fluche geworden.

Kurz nach Uebernahme der Statthalterschaft durch den Mississippi-Entdecker de Soto waren alle Indianer vertilgt. Schon im Jahre 1534 richteten die Behörden Cubas nach Spanien die Bitte um Zusendung von 7000 Negersklaven, damit diese die aussterbenden Indianer ersetzen möchten. Die Negereinfuhr kam denn auch in Schwang, und so konnte Cuba, dank seiner glücklichen Lage, seiner trefflichen Häfen und seiner reichen Produkte, sich fortentwickeln — durch die Sklavenarbeit der Schwarzen.

Die erste Hauptstadt Santiago wurde um das Jahr 1600 mit Havana vertauscht, das alsbald der Haupthafen namentlich für die Tabacksausfuhr wurde. Und durch diesen Artikel ist ja Havana weltbekannt geworden. Schon Columbus fand bei seiner Landung den Gebrauch des Tabaks bei den Eingeborenen vor. Er sah die Indianer getrocknete Pflanzen in ein Blatt wickeln, dieses durch einen Feuerbrand entzünden und den eingezogenen Dampf durch die Nase wieder ausstoßen.

Die Beschränkung des Tabakshandels hat denn auch immer wieder zwischen den Cubanern und der spanischen Regierung zu Zwistigkeiten Veranlassung gegeben. Ja, als sich ein Schleichhandel nach der benachbarten englischen Insel Jamaika entwickelte, gerieten Spanien und England aneinander. Die Engländer unternahmen im Jahre 1762 mit 44 Kriegsschiffen und 12,000 bis 16,000 Mann einen erfolgreichen Zug gegen Cuba und nahmen Havana in Besitz, das sie jedoch im Jahre 1763 im Frieden gegen Florida wieder herausgaben.

Von dieser Zeit an entwickelte sich Cuba rasch, und auch zu Anfang dieses Jahrhunderts haben nur wiederholte Sklavenaufstände, die allemal promt und grausam unterdrückt wurden, den Frieden der Insel gestört. Mit dem Jahre 1840 jedoch beginnen jene Kämpfe der Cubaner gegen die Spanier, welche die Gründung einer Republik zum Ziele haben. Ein solcher Aufruhr gegen die Regierung ist es ja auch, der augenblicklich auf der Insel tobt.

In Cuba giebt es neben den Spaniern, denen die fettesten Regierungsstellen reserviert sind, Kreolen, d. h. von Spaniern Abstammende, freie Neger und Sklaven. Die Gesamtziffer der Einwohnerzahl der Insel, die unsern Staat Illinos an Größe nur wenig übertrifft, stellt sich etwa auf $1\frac{1}{2}$ Millionen, von denen eine Million Kreolen und eine halbe Million Schwarze sind. Die Mehrheit der Kreolen ist es, welche die Unabhängigkeit von Spanien erstrebt. Sie haben von den Ver. Staaten, als der Nachbarrepublik, von jeher Unterstützung erhofft und ihre Unternehmungen gegen die spanische Regierung sind meist in Florida geplant und auch von dorther unternommen worden. Auch Nordamerikaner haben wiederholt die Annexion der Insel gewünscht, namentlich als England früher seine begehrlichen Blicke auf dieselbe lenkte. Den Engländern wäre der Besitz der Insel, die den Eingang zum Golf von Mexiko beherrscht, in der That ein profitables Ding. Doch die Vereinigten Staaten würden schwerlich dazu schweigen. Schon im Jahre 1845 wurde im Senat der Ankauf der Insel in Anregung gebracht, und im Jahre 1848 bot der amerikanische Gesandte in Madrid 100 Millionen Dollars für Cuba an. Doch das Anerbieten wurde kurzerhand zurückgewiesen. Während die Presse unseres Landes aber fortfuhr, sich für dieses Projekt zu erwärmen, rüsteten sich insgeheim Freischaren, um die Insel durch Waffengewalt vom spanischen Joche zu befreien. Es hatten sich bereits 1500 Mann unter Oberst White zu diesem Zwecke zusammengefunden, als unsere Regierung gegen das völkerrechtswidrige Unternehmen einschritt. Auch ein späterer Versuch des Venezuelaners Narciso Lopez, welcher mit dem Amerikaner Crittenden und dem Ungar Pragay im August 1851 in Cuba landete, mißlang. Lopez wurde hingerichtet.

Ein heftiger Aufstand der Cubaner brach im Jahre 1868 aus, der mit wechselndem Erfolge bis zum Jahre 1877 anhielt und mit der Unterwerfung der Rebellen endigte. In den Jahren 1868 bis 1874 sandte Spanien 80,000 Soldaten nach Cuba, von welchen nicht mehr als 12,000 übrig blieben. Der im Jahre 1876 abgesandte General Martinez de Campos, der auch jetzt wieder nach Cuba geschickt worden ist, hat auch ebenso durch kluge Mäßigung als energisches Auftreten dem Aufstand damals in wenigen Monaten ein Ende gemacht. Er gilt als Spaniens fähigster General. Vielleicht gelingt es ihm auch diesmal, eine Vereinbarung zu erzielen.

Cuba ist noch immer des Besitzes wert. Die Insel ist etwa 760 Meilen lang und von 20 bis 135 Meilen breit und enthält 45,883 Quadratmeilen. Aber auf diesem verhältnißmäßig kleinen Raum herrscht ein beispielloser Reichthum an natürlichen Produkten. Exportiert doch Cuba nach den Vereinigten Staaten alljährlich für 80 Millionen an Zucker, Tabak und Kaffee.

[Abendsch.]

Die Papierzeit.

Papier ist geduldig.

Unsere Zeit wird mit allen möglichen Namen belegt: Das Zeitalter des Eisens, des Dampfes, der Electricität. Sicher verdient es auch das papierne Zeitalter genannt zu werden—nicht allein wegen des ungeheuren Aufschwunges und Einflusses, welche die Ideenverbreitung durch Papier und Druckerschwärze erlangt hat, sondern auch wegen der stets sich mehrenden Verwendung des Papieres zu allen möglichen Gebrauchsgegenständen. — Papierkragen, Papiervorhemden und Papiermanschetten sind alte Bekannte; Papiereimer und Papierspucknäpfe, Papierbutterteller desgleichen. Wer einen Schlafwagen benutzt, weiß, daß er auf Papierrädern dahinrollt. Papierhäuser sind zwar noch eine Seltenheit, aber sie werden gebaut, und mit papiernem Straßenpflaster werden Versuche gemacht. Die japanische Armee ist mit papiernem Unterzeug ausgerüstet, und ein Fabrikant im Osten zeigt papierne Strümpfe und papierne Handschuhe an, von denen er behauptet, daß sie nicht nur billiger, sondern auch dauerhafter seien, als wollene oder baumwollene. Nach der Beschreibung unterscheiden sie sich auch äußerlich nicht von diesen. Sie sind luftig und schmiegsam und elastisch, und werden wie diese aus (papiernem) Garn gemacht, dem durch Maschinen die allzugroße Glätte genommen ist. Die Papier-Serviette ist schon lange ein beliebter Gebrauchsartikel, jetzt aber machen auch wunderschön gemusterte Tischtücher ihr Erscheinen, die sich vom besten Tafelleinen nicht unterscheiden lassen sollen—außer wenn heißes Wasser darauf gegossen wird, was sie noch weniger vertragen können, wie das gewöhnliche Tischtuch. Und damit ist die Verwendung von Papier noch lange nicht zu Ende. Nicht nur Eimer, sondern auch Fässer werden heutzutage aus Papier gemacht; Pferde werden mit papiernen Hufeisen beschlagen, und nicht nur Eisenbahnschienen, sondern sogar Panzerplatten werden aus Papier hergestellt. Ja, sogar Kanonen! Es ist kürzlich eine Probe mit einer solchen Kanone angestellt worden, und sie hat dieselbe vortrefflich bestanden. Sie bestand aus einem stählernen Kern, umgeben von einer Papiermasse, welche wieder mit Stahl- und Kupferdraht umwunden ist. Bewähren sich solche Kanonen in anhaltenden Versuchen, so steht eine Umwälzung des gesammten Artilleriewesens bevor. Krupps große Kanonen werden unter das alte Eisen geworfen werden müssen. Die Sache ist einleuchtend genug. Die Papiermasse besitzt, trotz ihrer anscheinenden Härte und Festigkeit, eine gewisse Elasticität, welche sie auch für Eisenbahnräder so werthvoll macht, und ist lange nicht so leicht dem Zerspringen ausgesetzt. Und neben dieser hoch werthvollen Eigenschaft fällt die bedeutend größere Billigkeit ihrer Herstellung und ihre so sehr viel größere Leichtigkeit ins Gewicht. Welch riesige Ersparniß an Kraft würden in einem künftigen Kriege die leichten Papierkanonen herbeiführen. Und es ist durchaus keine allzugewagte Behauptung, daß demnächst papiergepanzerte Schiffe aus Papierkanonen vielleicht gar mit Papierkugeln schießen werden. Die größere Elasticität der Papiermasse hat auch zu ihrer versuchsweisen Verwendung für die großen Schwungräder der Maschinen geführt, die bekanntlich unter gewissen Umständen der Gefahr des Zerspringens ausgesetzt sind. Die Herstellung solcher Papierräder ist einfach genug. Es wird ein hölzernes Rad hergestellt, auf welches ein Papierstreifen von der nöthigen Breite, den man im Aufwinden mit Leim bestreicht, bis zur nöthigen Dicke aufgewunden wird. Eine solche Masse kann nicht zerspringen. Selbst dem Kautschuk macht das Papier Konkurrenz, indem es als Isolator für elektrische Drähte verwendet wird. Kürzlich ist unter dem Hudson Fluß ein Telegraphenkabel gelegt worden, dessen in eine Bleiröhre eingeschlossene einzelne Drähte durch spiralförmig darumgewickeltes Papier voneinander abgeschlossen waren, und bis jetzt ist keine Störung eingetreten. Wenn es wahr ist, daß sich die Kosten dieses Kabels nur auf 50 Cents per Fuß gestellt haben, während ein mit Kautschuk isolirtes $3 per Fuß gekostet haben würde, läßt sich die große Bedeutung dieser neuen Verwendung leicht erkennen.

Die beste
Frühlings-Medizin
gegen alle Unordnungen des
Blutes,
Der Leber und des Magens
welche man um diese Jahreszeit fühlt ist
Dr. August Koenig's
Hamburger Tropfen.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Zur gefälligen Beachtung.

1.) Die „Rundschau“ wird regelmäßig jeden Mittwoch in Elkhart auf die Post gegeben und zwar an alle Abonnenten, ohne Ausnahme, zu gleicher Zeit. Die Blätter sollen daher bis längstens Samstag derselben Woche nach allen Postofficen der Ver. Staaten und Canadas gelangen, die nicht weiter westlich liegen als der Staat Colorado. Kommt das Blatt irgendwo längere Zeit unregelmäßig zur Austheilung, so wende man sich an den betreffenden Postmeister und wenn das nicht hilft schreibe man uns.

2.) Auf dem auf jede Nummer aufgeklebten gelben Adreßstreifchen befindet sich gleichzeitig die Quittung, welche dem betreffenden Abonnenten anzeigt, bis zu welchem Datum sein Abonnement bezahlt ist. Heißt es auf dem Streifchen z. B. dec. 94, so bedeutet dies, daß das betreffende Abonnement bis Ende December 1894 bezahlt ist.—jan.95 heißt daß bis Ende Januar 1895 bezahlt ist.—mar. heißt März u. s. w. Der Monat ist, um Raum zu ersparen, auf dem Streifchen abgekürzt, während von der Jahreszahl nur die zwei letzten Ziffern angegeben sind.

3. Wer drei Wochen nach Einsendung des Abonnementgeldes dasselbe auf dem gelben Adreßstreifchen nicht richtig quittirt findet oder wer zu irgend einer Zeit bemerkt, daß sein Streifchen eine unrichtige Quittung zeigt, der ist in seinem Interesse freundlichst ersucht uns darauf aufmerksam zu machen.

4.) Wer uns in Bezug auf sein Abonnement schreibt, der sende das gelbe Adreßstreifchen mit oder schreibe seinen Namen genau so wie er auf dem Streifchen gedruckt ist. Wenn auf letzterem der Name nicht richtig ist, so machen wir gerne jede gewünschte Veränderung.

5.) Wer verlangt, daß wir ihm sein Blatt nach einer anderen Postoffice als der bisherigen senden, der muß uns außer seiner neuen auch die alte Adresse angeben.

6) Geld schickt man am sichersten in einem registrirten Briefe oder per Money Order; größere Beträge per Draft (Wechsel) auf New York oder Chicago. Es ist sehr unsicher Geld oder Briefmarken in einem unregistrirten Briefe zu schicken.

7.) Briefe an uns versehe man mit folgender Adresse: RUNDSCHAU, ELKHART, INDIANA.

15. Mai 1895.

Das neue Gesangbuch.

Deutsches Lieder- und Melodienbuch mit einem Anhang englischer Lieder. Zum Gebrauch in der Gemeinde, der Sonntagschule und dem Familienkreis. Elkhart, Indiana. Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung. Das neue Lieder- und Melodienbuch, mit welchem unser Verlagshaus seit etwa einem Jahre beschäftigt war, ist endlich zur Versendung bereit und zahlreiche Bestellungen sind bereits ausgeführt worden. Dieses mit Berücksichtigung aller Verhältnisse zusammengestellte Gesangbuch ist 6¼x8¼ Zoll groß, gut in Leinwand gebunden, mit Golddruck, enthält über 300 Seiten deutsche Lieder mit Noten und einen 100 Seiten starken Anhang englischer Lieder. Der Druck ist deutlich und klar, die Ausstattung schön. Es steht zu erwarten, daß sich dieses Gesangbuch bald allgemeiner Beliebtheit erfreuen und überall beim öffentlichen sowohl als Familien-Gottesdienste zur Verwendung gelangen wird. Der außerordentlich niedrige Preis dieses Gesangbuches erklärt sich dadurch, daß ein Theil der bedeutenden Kosten durch Sammlungen in den verschiedenen Gemeinden gedeckt worden ist:

Preis eines einzelnen Buches, portofrei	$ .80
12 Bücher, portofrei.........	9.25
12 " per Expreß........	7.80
100 " " Fracht........	60.00

Wenn die Zusendung per Expreß oder Fracht geschieht, so sind die Sendungskosten vom Besteller zu tragen.

Die monatliche Rundschau wurde bei uns bestellt für David Heffele, Dorf Dreispitz, Kreis Kamyschin, Gouv. Saratow, Rußland (über die Ust-Kulalinsker Gemeinde-Verwaltung).

Wo er es lernte.

Auf diese Frage gab der alte Pastor Johann Abraham Strauß zu Iserlohn einst in einer Predigt eine originelle Antwort. „Ja,“ sagt ihr — „Sie sind aus dem frommen Elberfeld!“ Ich sage aber, wo Gott eine Kirche baut, baut der Teufel eine Kapelle. Dort hab' ich's nicht gelernt. „Danach waren Sie auf der lateinischen Schule zu Herford.“ Ja, sage ich, da lernte ich lateinisch sündigen und griechisch irre gehen. Da hörte ich wenig von dem Herrn Jesu. „Aber dann waren Sie auf der hohen Schule zu Halle.“ Ja, aber Lutherus sagt: Hohe Schulen sind hohe Pforten des Satans. Ich habe es dort nicht gelernt. „Dann waren Sie Hilfsprediger in Wupperfeld.“ Ja, aber mir selber war nicht geholfen. Ich mußte —„Sie mußten nach Iserlohn kommen, da predigten Sie und saßen zu Hause hinter Ihren vielen Büchern.“ Ach, liebe Kinder, ich habe es wahrhaftig nicht im Sitzen gelernt, sondern im Knieen. So lange ich aus den Büchern mein Heil, Frieden und Leben suchen wollte, fand ich es nicht. Da warf ich mich auf mein Angesicht in den Staub und beugte mich vor dem Herrn. Der Herr beugte sich auch zu mir, und als ich von der Welt und ihrer Weisheit nichts mehr wissen noch hören wollte, siehe, da kam der Herr Jesus Christus und ließ mich sein Wort hören. Da wurde alles neu, alles ruhig, alles friedlich, alles süß, ein Segen im Leben. Seitdem bin ich der glücklichste Mensch der Welt.

Die Bewässerungsanlagen in Colorado

durch die dortigen Farmer haben einen großen Umfang gewonnen. Die Anwohner der mexikanischen Ufer des Grenzflusses Rio Grande, welchem jene Bewässerung entnommen wird, klagen jetzt darüber, daß Wassermangel an ihren Ufern dadurch verursacht werde. Die mexikanischen Uferstädte glauben sich in ihrer Existenz bedroht, wie der mexikanische Gesandte Romero schon im vorigen Oktober in Washington vorstellte — namentlich sei Ciudad Inarez dadurch bedroht, da es fortwährend an Einwohnern verliere. Letzteres ist von dem mexikanischen Konsul zu El Paso neuerdings vorgestellt worden.

Staatssekretär Gresham hat darauf erwidert, das Ackerbaudepartment schreibe diesen Wassermangel hauptsächlich der Dürre zu, die seit zwei bis drei Jahren am Quellengebiet des Rio Grande geherrscht habe. und in der Region um El Paso seit sechs oder acht Jahren. Ciudad Inarez habe schon öfters in früheren Jahren an Wassermangel gelitten und die Wasserableitungen aus dem Rio Grande wären in den letzten Jahren gegen früher nicht vermehrt worden.

Ueber Timothygras.

Auf verschiedenen der landwirtschaftlichen Versuchsstationen hat man sich seit einiger Zeit schon ernstliche Mühe gegeben, eine für den allgemeinen Anbau geeignete Grasart heranzuziehen, die als einen vollen oder doch wenigstens theilweisen Ersatz für Timothy gelten könne. Es hat sich dabei als keineswegs schwierig erwiesen, auf kleineren Flächen und bei sorgfältiger Behandlung mehrere fremde Gräser zum höchsten Gedeihen und zu reichen Erträgen an Futter zu bringen, wo aber die Versuche in größerem Maßstabe und unter Methoden, die beim Feldgrasbau üblich sind, angestellt wurden gestaltete sich die Sache weniger zünstig.

Professor Henry von der Versuchsstation in Wisconsin theilt in Bezug hierauf mit, daß dort hunderte von Dollars für verschiedenartige Grassämereien, Timothy ausgenommen, verausgabt wurden und der Samen unter den mannigfaltigsten Verhältnissen zur Aussaat gelangte. Das Knauel-(Orchard)-Gras hat sich gegenüber den anderen Gräsern stets gut bewährt und lieferte ergiebige Erträge; es reift früher als Timothy und dadurch wird ihm; wenn mit Rothklee gesäet, ein besonderer Werth verliehen. Das Knauelgras wächst in Büscheln und bildet keinen glatten Rasen, ferner ist es rauh und holzig, wenn es nicht sehr früh, d. h. ehe es einen vollen Ertrag zu liefern vermag geschnitten wird. Französisches Raigras (tall oat grass) ergab auf den Versuchsfeldern sehr befriedigende Resultate, gewährte einen prächtigen Anblick und stand höher, als irgend eine andere dort angebaute Grasart. Es giebt ziemlich gutes Heu und bewährt sich gut im Gemisch mit Rothklee. Mit Wiesenschwingel (meadow fescue) fielen die Versuche so halb und halb zur Zufriedenheit aus.

Im Ganzen genommen, wenn die Kosten des Samens, die Güte des Heus und der allgemeine Nutzwerth der Gräser in Betracht gezogen werden, so ergiebt sich nach Prof. Henry, daß bisher noch kein Ersatz für Timothy gefunden worden ist, obwohl die oben erwähnten Gräser und auch andere zusammen mit Timothy gesäet werden können, um dadurch Mannigfaltigkeit hervorzubringen.

Daß viele der berühmten englischen Grasarten in unserem Lande nicht fortkommen wollen, liegt am meisten an den klimatischen Verhältnissen zwischen hier und dort. Sehr wahrscheinlich ist es, daß, wenn in England der Maisbau betrieben werden könnte, wie in den Ver. Staaten, die Auswahl unter den Futtergräsern dort eine ebenso geringe sein würde als hier.

Timothy sollte, so sagt Prof. Henry, stets zusammen mit Rothklee gesäet werden. Im ersten Jahr giebt es fast lauter Klee, im zweiten geräth der Timothy in's volle Gedeihen, weil viele der Kleepflanzen abgestorben sind und die Timothywurzeln von den Nährstoffen zehren, die vom Klee angesammelt wurden. Im dritten Jahre ist das Wachsthum des Timothy nicht mehr ein so üppiges, denn der von den Kleepflanzen aufgespeichert gewesene Vorrath von Nährstoffen ist aufgezehrt, der Timothy ist ganz allein auf sich angewiesen und kommt nur dann gut fort, wenn ihm ein gut gedüngtes Feld zur Verfügung steht. Aus diesem Grunde sollten die Klee- und Timothybestände für gewöhnlich nicht mehr als zwei Jahre hintereinander zu Zwecken der Heubereitung geschnitten werden. Ein weiterer Grund warum Farmer so große Stücke auf den Timothy halten, ist, daß er eine reiche Samenernte liefert, leicht zu bauen ist und mit Leichtigkeit von anderen Grasarten unterschieden werden kann. Auch behält der Timothy seine Keimkraft länger, als die meisten anderen Grassamen.

Die Auktion.

Es war ein buntes Menschengewimmel auf dem Eitelkeitsmarkt, und alles drängte und quetschte sich in die Menge hinein, um dem Auktionator nahe zu kommen und auf etwas bieten zu können. Ich machte es auch so.

„Schönheit,“ rief er, „hier ist Schönheit feil! Wer bietet?“ Sie fand reißenden Absatz. Junge Gecken, alte Mamsells wetteiferten miteinander und trieben die Ware so hoch, daß ich für meine Person nichts abkriegen konnte.

Dann rief er: „Reichthum, wer bietet auf den Reichthum? Was gebt ihr mir dafür?“ — „Ich gebe mein bißchen Ehrlichkeit!“ rief einer. „Und ich meines Lebens saure Arbeit,“ sein Nachbar. „Ich meine Gesundheit,“ „Ich meinen Schlaf,“ „Ich mein Gewissen,“ „Ich meinen Freund,“ „Ich den guten Namen,“ Ich meine Seele,“ „Ich den Himmel,“ so ging's immer lauter durcheinander. Mir wurde ganz wirr im Kopfe von dem Geschrei. Ich bekam — jetzt sag ich: Gott Lob und Dank! — wieder nichts, trotzdem ich, zu meiner Schande bekenne ich's, auch viel, ach sehr viel angeboten habe. Der Auktionator hatte mich ganz bestrickt.

Es kamen dann im weiteren noch zur Versteigerung: Gelehrsamkeit, Ehre, Vergnügen, Titel, Orden, Aemter, geistliche und weltliche, Kunst, Geschicklichkeit, gutbezahlte Stellen, Ehegatten, angesehene Freunde, Volksgunst, Herrenlob und manches andere, allerlei Sachen, von denen ich mir auch verschiedenes ergatterte, aber zu unverschämt hohen Preisen.

Der Auktionator hatte sich heiser geschrieen, und es trat einer auf und bot der Menge allerlei Gnadengüter — umsonst an: Vergebung, Friede, neue Herzen, Seligkeit bei Gott, Leidensmut, Bruderliebe, Treue im Kleinen, Erkenntnis der Wahrheit u. s. w. Aber er hatte kaum einige Worte geredet, da stob die Menge hohnlachend auseinander. „Ein Antiquitätenkrämer!“ hieß es. „Was nichts kostet, ist nichts wert.“ „Ich bin zufrieden mit dem, was ich gekauft habe.“ — Nur wenige ließen sich bereden, einiges sich schenken zu lassen. Gehörst du auch zu denen?

Allerlei.

— Die große Baptistenstadt Richmond, Va., weist 88 Kirchen aller Religionsbekenntnisse auf. Von diesen 88 Kirchen gehören 34 den Baptisten. Die Zahl der Mitglieder dieser 88 Kirchen beträgt ungefähr 42,000, von denen über 20,000 Baptisten sind.

— Die Zwiebelernte des Nilthales ist von großer Bedeutung und bringt jedes Jahr eine anwachsende Summe Geld nach Egypten, da von hier Zwiebeln in geradezu unglaublichen Mengen nach Frankreich, England, einigen anderen europäischen Ländern und vorzüglich nach Nordamerika versendet werden, wo sie willige Käufer finden.

— In Buffalo, N. Y., haben Geistliche und Geschäftsleute beschlossen, den prächtig ausgestatteten Saluhn „Gold Dollar“ zu kaufen, und denselben nach Chicagoer Muster in eine Temperenzwirthschaft zu verwandeln. Man hofft durch die ebenso prachtvolle, wie eigenthümlichen Einrichtung dieser Wirthschaft einen massenhaften Besuch des Publikums zu erzielen.

— In der Salem Methodistenkirche in Berlin fand der „Central Council“ der methodistischen Episkopalkirche von Europa statt. Bischof Jas. Fitzgerald von New Orleans präsidirte. Delegaten waren anwesend aus Bulgarien, Italien, Norwegen, der Schweiz und verschiedenen deutschen Staaten. Der amerikanische Botschafter Theodore Runyon nahm gleichfalls an der Versammlung Theil. Bischof Fitzgerald sprach sich sehr anerkennend über die Energie der europäischen Gemeinden aus. Berlin allein hat vier Methodistenkirchen.

— Die überaus leichtfertige Art und Weise, wie in den Ver. Staaten Doktordiplome an Studenten der Medicin verliehen werden, hat zur Folge gehabt, daß innerhalb der Union auf je 626 Einwohner ein „praktischer“ Arzt kommt. Obgleich der Gesundheitszustand in Europa nicht günstiger ist als in Amerika, kommen doch in Großbritannien auf 1707, in Deutschland auf 3038, in Frankreich auf 2766, in Oesterreich auf 3857, in Belgien auf 2841, in Italien auf 3536 und in Spanien auf 3375 Personen je ein praktischer Arzt.

-- Tod eines Missionars.—In Persien starb am 8. März der Mohammedanermissionar Christian Közle (Sohn des Lehrers Chr. G. Közle, jetzt in Eßlingen, Ende der sechziger Jahre Lehrer auf St. Chrischona) an Malaria. Er war mit seinem Freunde Zerweck aus Persien ausgewiesen worden und sollte binnen vier Wochen das Land verlassen. Die Reise in gegenwärtiger Jahreszeit ist aber in Persien für Europäer höchst gefährlich, und so erkrankte denn Közle und starb, ehe er die Grenze erreichte. Pastor Faber in Tschrma, welcher Közle's Aussendung veranlaßt hatte, sieht nichtsdestoweniger der mohammedanischen Mission hoffnungsvoll entgegen. Nicht nur hätten sich die Gaben verdoppelt, sondern es sind auch „vier junge Theologen, sämmtlich an wissenschaftlicher Tüchtigkeit über das durchschnittliche Maß der theologischen Bildung hervorragend, bereit, hinauszugehen in die mohammedanische Welt.“—

—Der Zug nach dem Süden. — Zu dem, in jüngster Zeit immer allgemeineres Interesse beanspruchenden Kapitel „Der Aufschwung des Südens“ liefert die in Baltimore veröffentliche Zeitschrift „Southern States“ einen werthvollen Beitrag. Man findet ihn in Form von Antworten auf Anfragen, die man bei bedeutenden Grundeigenthumsagenten im Süden machte, und die eine ganz auffallende Wanderung nördlicher Farmer nach dem Süden erkennen lassen. So meldet eine Grundeigenthumsfirma in Atlanta, daß sie in dem Zeitraum von drei Monaten nicht weniger als 2740 Acker Farmland an Landwirthe aus dem Norden verkaufte, und daß ihr der Auftrag wurde, ein Gebiet von 50,000 bis 100,000 Acker für schwedische Kolonisten anzukaufen. Bestellungen für kleinere Landkomplexe liefen bei derselben Firma aus Nebraska, Pennsylvania und Ohio ein.

Eine Firma in Memphis verkaufte seit dem 1. September l. J. rund 22,000 Acker Farmland in Mississippi, Arkansas und Louisiana an Farmer aus Iowa, Illinois, Nebraska und den Dakotas für sofortige Uebernahme und Besiedelung. Ein Grundeigenthumshändler in Chattanooga meldet, daß im Laufe der letzten zwei Monate zum mindesten 1500 Anfragen von wanderungslustigen Landwirthen aus dem Norden bei ihm einliefen, und daß er in demselben Zeitraum dreißig Farmen thatsächlich verkaufte.

Aehnlich lauten die Berichte aus fast allen Südstaaten. In Virginia und im westlichen Nord Carolina gingen große Landkomplexe in die Hände nördlicher Capitalisten über, welche dieselben zum Theil für Colonisten zerschlagen wollen, und ein Grundeigenthumsagent in Richmond meldet, daß er in zwei Monaten nicht weniger als 1200 Nachfragen nach Farmland erhielt, aus den nördlichen Staaten, aus Schweden und England. Auch in Süd Carolina ging viel Land an nördliche Käufer über, und in Georgia wurden in den ersten Monaten dieses Jahres 200 kleinere Landparzellen für Obst und Weingärten angekauft.

Wer an Rheumatismus leidet,

schreibe und ich sende unentgeltlich ein Packet der wunderbarsten Medizin, die mich und manche Andere vollständig curirt hat. Sie hat Leute geheilt, die 22 Jahre mit Rheumatismus behaftet waren. 42'94-41'95

John A. Smith, Milwaukee, Wis. Dept. A.

— Englands Schmach.—Der schwärzeste Flecken in England's ruhmreicher Geschichte ist ohne Zweifel seine Verbindung mit der Cultur und dem Handel von Opium. Das dadurch erzeugte Elend ist geradezu unbeschreiblich. Die Tiefe und den Umfang dieses Uebels hat seiner Zeit Dr. Theo. Christlieb in einer ergreifenden Flugschrift der Welt mitgetheilt. Die Thatsache, daß die englische Regierung die Macht besitzt, den Handel auszurotten, vermehrt die ungeheure Verantwortlichkeit. Nach den neuesten Nachrichten aus London, hat die Opium-Commission soeben ihren Jahresbericht eingereicht, in welchem sie für die Cultur und den Handel mit Opium in Indien eine Lanze bricht. Die enormen finanziellen Gewinne, welche der Handel abwirft, haben diese höchst traurige Entscheidung herbeigeführt. Es geschah dies, trotz der entschiedenen Einsprache des christlich gesinnten Publikums. Wie hierzulande, so tanzt man in England um das goldene Kalb, Geld genannt. Apolog.

— Oeffentliche Hinrichtungen fanden in den Ver. Staaten im vorigen Jahre 132 statt, denen 9800 bekannte Mordthaten gegenüberstehen. Also kamen auf je eine Hinrichtung 74 Mordthaten, während 73 Morde ungesühnt geblieben wären, wenn die Hinrichtungen nur die Folge von Morde gewesen wären, welche in dem gleichen Jahr begangen waren. Von den Hinrichtungen fanden 91 im Süden und 41 im Norden statt. Atlanta, Ga., steht an der Spitze der Liste mit 13 Hinrichtungen. New York hat deren nur 2. Es wurden 190 Personen im Jahre 1893 „gelyncht“, 164 Farbige und 26 Weiße. Der Norden lynchte 24, der Süden 166, Georgia steht auch da an der Spitze mit 20 „Lynchgerichten“, Alabama und Tennessee folgen mit je 15. Ein Fünftel aller Gelynchten wurden schwerer Verbrechen gegen die Sittlichkeit beschuldigt, während vier Fünftel wegen Brandstiftung, Diebstahl, Pferdestehlens u. s. w. mitunter den grausamsten Qualen unterworfen und dann getödtet wurden.

— Englands Getränkerechnung. — Rev. Dr. D. Burns, der mit Bezug auf die Zahlen des Getränkehandels in Großbritannien als Experte angesehen wird, hat soeben einen detaillirten Bericht in der London „Times“ veröffentlicht, den er nach amtlichen Quellen zusammengestellt hat. Der Betrag, welcher im Jahre 1894 vom Vereinigten Königreiche in Getränken angelegt wurde, beziffert sich auf etwas mehr als $693,000,000. Davon entfiel das Meiste auf Spirituosen und Bier -- über $600,000,000 wurden in dieser Richtung verausgabt; die Bilanz von $70,000,000 kam aus den Taschen der Reichen für theure Weine und Liquöre. Eine Thatsache muß Einem beim Studium dieser Zahlen in's Auge fallen, nämlich daß der große Theil dieser großen Summe von armen Leuten, die es am wenigsten erfordern können, verausgabt wird. Der Arbeitsmann, der jeden Cent seines sauer verdienten Lohnes zum Unterhalt der Seinigen und seiner selbst bedarf, ist der größte Bierkonsument in Großbritannien. Trotzdem will er nicht einsehen, daß dieser Handel, dem er sein Geld zuführt, die beständige Ursache der harten Zeiten ist.

—Konsul Matthews zu Para, Brasilien, weist in einem Bericht nach Washington nach, daß Amerikaner in jener Gegend die besten Geschäfte machen könnten. Para kontrollirt den Handel von Nord-Brasilien und unterhält durch die Nebenflüsse des Amazonenstromes lebhafte Geschäftsverbindungen mit Peru und Bolivia bis zu den östlichen Abhängen des Andengebirges. Die Amerikaner sollten den Handel in Mehl, Holz und Petroleum monopolisiren und darauf hinarbeiten, daß sie die dortigen Gebiete mit Baumwollwaaren versorgten, welche jetzt zum größten Theile aus England bezogen werden. In Para befindet sich eine kleine Fabrik, welche künstliches Eis erzeugt und dasselbe zu 3½ Cents pro Pfund verkauft. Eine große Fabrik, welche Kunsteis zu einem Cent per Pfund lieferte, würde brillant prosperiren. Außerdem würde eine Dampfwäscherei, sowie ein Hotel in Para glänzende Geschäfte machen. Wenn amerikanische Kaufleute dort Waarenlager sowie eine amerikanische Bank etablirten, so daß man Wechsel auf New York zu gleichen Bedingungen kaufen könnte, wie solche auf London, so würde dies für beide Länder große Vortheile im Gefolge haben.

Wie ist dies!

Wir bieten einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall von Katarrh, der nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh-Kur geheilt werden kann.

F. J Cheney & Co., Toledo, O.

Wir, die Unterzeichneten, haben F. J. Cheney seit den letzten 15 Jahren gekannt und halten ihn für vollkommen ehrenhaft in allen Geschäftsverhandlungen und finanziell befähigt, alle von seiner Firma eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen.

West & Truax, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Walding, Kinnan & Marvin, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Hall's Katarrh-Kur wird innerlich genommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Zeugnisse frei versandt. Preis 75c für die Flasche, Verkauft von allen Apothekern.

Notiz.

Wie alljährlich, so auch dieses Jahr, machen wir die Leser dieses Blattes auf unser „Carbolineum Avenarius“ aufmerksam, denn beinah jeder hat mit Eintritt des Frühjahrs etwas zu bauen, sei es eine Scheune Grainerie, Stall, Hühnerhaus, Zäune, Viehwassertröge, Silos, Fenzpfosten u. s. w. oder hat neue Schindeldächer zu legen, wozu „Carbolineum Avenarius“ weit zweckmäßiger und billiger zum Anstrich verwendet werden kann, als sonstige Farben. Das Holzwerk wird damit auf unbegrenzte Zeit gegen Fäulniß geschützt, während bei Oelfarbe-Anstrichen gerade das Gegentheil bezweckt wird.—Wenn Ihr uns nicht vorher um Preise schreiben wollt, könnt Ihr Euch euren Bedarf ganz ruhig schicken lassen, wir übervortheilen niemand, sondern thun, wie tausende von Lesern dieses Blattes, welche „Carbolineum Avenarius“ kauften, sowie auch die „Rundschau“ bezeugen kann, ein grundreelles Geschäft — Den Preis können wir deshalb in unserer Anzeige nicht angeben, weil wir das „Carbolineum Avenarius“ frachtfrei an des Bestellers Station liefern und die Fracht beinahe nach jeder Station verschieden ist.—Diejenigen, welche uns vorher schreiben wollen, sollten das jetzt thun, und wir geben gerne jede gewünschte Auskunft. Da wir wenn gewünscht, das „Carbolineum Avenarius“ auf Zeit verkaufen, so macht es keinen Unterschied, ob Ihr Euren Bedarf einige Tage früher an Hand habt; viel besser, als wenn Ihr Euch auf die Bahnen verlaßt, denn dieselben sind manchmal langsam im Abliefern von Gütern. Ihr könnt uns auch einen Gefallen erweisen, wenn Ihr einen Apotheker oder denjenigen am Platze, welcher Farben verkauft, veranlaßt „Carbolineum Avenarius“ auf Lager zu halten. Da von Zeit zu Zeit minderwerthige Nachahmungen von „Carbolineum Avenarius“ auftauchen, so möchten wir Sie vor derartigen Artikeln warnen und Sie bitten, bei Bestellungen genau auf den „Carbolineum Avenarius“, und unsere Firma zu achten.

Carbolineum Wood-Preserving Co.,
128 Reed Str , Milwaukee, Wis.

— In Brooklyn begannen die Trolleywagen im Juli 1892 ihre „Laufbahn,“ und seitdem sind bis Ende 1894 in jener Stadt 92 Personen durch die Guillotinen auf Rädern hingemordet worden.

—Die kürzlich in Philadelphia gestorbene Wittwe des Bierbrauers Louis Bergdoll hat einen beträchtlichen Theil ihres bedeutenden Vermögens wohlthätigen Anstalten vermacht. Das Nachlaßgericht erklärt gerde diesen Theil des Testaments für ungültig. Aber die Hinterbliebenen haben beschlossen, sämmtliche wohlthätigen Vermächtnisse aufrecht zu erhalten und die Testamentsbestimmungen in ihrem Sinne auszuführen. Nachgenannte Anstalten, alle in Philadelphia, werden dem Wunsche der Verstorbenen gemäß folgende Summen erhalten: Das deutsche Hospital $10,000, St. Joseph-Hospital $5000, Sanitarium - Association $20,000, Deutsches Protestantisches Altenheim $20,000, Protestant Episcopal City Mission, für das Heim für Schwindsüchtige $5000, Deutsche Gesellschaft $5000, Philadelphia Home für Unheilbare $5000, Children's Aid Society of Pennsylvania $5000, Old Men's Home $5000, Union Home for Old Ladies, Little Sisters of the Poor $5000, Gynecean Hospital $5000, Home of the Merciful Savior für verkrüppelte Kinder $5000, Pennsylvania Kinderschutz-Verein $5000, Heim für alte Ehepaare $5000, Kinder-Hospital von Philadelphia $5000, Northern Day Nursery von Philadelphia $5000, Western Home für arme Kinder 5000, Pennsylvania Hospital, für Verbesserungen und für das Irrenasyl $5000, Southern Home für Waisen $5000, Children's Country Week Association $5000, Deutsche Reformirte Salems-Kirche $7000, Louis Bergdoll Brewing Co. Arbeiter - Unterstützungs - Verein $3000.

Erhielt höchste Auszeichnungen auf der Welt-Ausstellung

DR. PRICE'S CREAM BAKING POWDER

Das perfekteste, das gemacht wird.
Reines Trauben Cremor Tartari-Pulver.
Frei von Ammoniak, Alaun oder irgend einer anderen Verfälschung.
40 Jahre lang das Standard.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,
sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit, Uebelkeit, Appetitlosigkeit, Blähungen, Gelbsucht, Kolik, Seitenstechen, Verdrossenheit, Unverdaulichkeit, Erbrechen, Belegte Zunge, Leberstarre, Leibschmerzen, Müdigkeit, Verdorbener Magen, Sodbrennen, Schlechter Geschmack im Munde, Krämpfe, Rückenschmerzen, Schlaflosigkeit, Nervöser Kopfschmerz, Alpdrücken, Hitze, Kurzathmigkeit, Reizbarkeit, Allgemeine Schwäche, Heißer, wirbelnder Kopf, Dumpfer Kopfschmerz, Schwindel, Kraftlosigkeit, Herzdrücken, Nervosität, Blässe, Gastrischer Kopfschmerz, Kalte Hände und Füße, Ueberfüllter Magen, Niedergedrücktheit, Herzklopfen, Blutarmuth, Ermattung.

Jede Familie sollte

St. Bernard Kräuter-Pillen

vorräthig haben.

In Apotheken zu haben: Preis 25 Cents die Schachtel; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen den Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, frei gesandt von

P. Neustædter & Co., Box 2416, New York.

Hämorrhoiden.

PILES "ANAKESIS" ist ein unfehlbares Mittel zur Heilung von Hämorrhoiden. Die Anakesis ist in Apotheken zu haben; wird auch nach Empfang des Preises, $1, kostenfrei zugesandt von
P. Neustædter & Co., Box 2416, New York.
Proben umsonst.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland.

Berlin.—Der Reichstag bewilligte definitiv für die Eröffnungsfeierlichkeiten des Nord-Ostsee-Kanals 1,700,000 Mark. Nur die Sozialdemokraten stimmten gegen die Bewilligung. — Das Dorf Pommerzig bei Frankfurt a. d. O. ist abgebrannt. Es wurden 65 Gebäulichkeiten durch das Feuer zerstört und verschiedene Personen wurden bei dem Brande verletzt.

Berlin, 10. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichstag griff das sozialdemokratische Mitglied Bebel in heftiger Weise das Duellwesen an, da es der Religion und Moral widerstrebe. Besonders zog er gegen die Studentenverbindungen los, in denen das Duelliren förmlich anerkannt ist. Der Kriegsminister, General Bronsart von Schellendorff, erwiderte auf Bebels Auslassungen, derselbe sei außer Stande, die Ansichten von Armeeoffizieren über diese Frage zu begreifen. In der Armee werde nur dann zum Zweikampf geschritten, wenn alle Bemühungen um eine friedliche Schlichtung eines Streites fehlgeschlagen seien.

Der Reichstag lehnte darauf die Zusätze des Comites zu Paragraph III, dem wichtigsten Abschnitt der Umsturzvorlage und dann den Paragraphen III überhaupt ab.

Oesterreich-Ungarn.

Wien.—Die ungarischen Städte Vilora, Kotoie, Rudolphsgrad und Mausein sind von einer Hochfluth nahezu gänzlich zerstört worden. Der Schaden wird auf 10 Millionen Gulden berechnet. Viele Menschen und ganze Viehherden wurden von den Fluthen überrascht und ertranken.

Großbritannien.

London. — Wie der „Times" aus Odessa gemeldet wird, zeigen dort aus den russischen von der Cholera heimgesuchten Distrikten eingetroffene Meldungen an, daß die Seuche in alarmirender Weise um sich greift. Wenn nicht sofortige und energische Abwehr getroffen würde, wäre die Gefahr eminent, daß die Seuche sich über Rußland und weiter über das übrige Europa verbreite.

Rußland.

—Eine Depesche aus Dubno im russischen Gouvernement Volhynien bringt die Nachricht, daß die Hälfte der Stadt durch eine Feuersbrunst zerstört worden ist. Dubno hat etwa 7000 Einwohner, zahlreiche Kirchen und ein griechisches Kloster.

Frankreich.

—Pariser Zeitungen melden, daß im Militärhospital in Vitrie siebzehn Soldaten in Folge des Genusses von amerikanischem, in Büchsen verpackten Fleisches, gestorben seien. Dieselben Blätter sagen, daß 34 andere Soldaten erkrankt seien, weil sie ebenfalls von jenem Fleisch gegessen hätten.

Italien.

— Neun Räuber drangen in ein Haus in Aci Castello und tödteten einen der Bewohner. Mehrere Gendarmen verfolgten die Räuber, holten dieselben ein und in dem sich entspinnenden Kampfe wurden sechs der Räuber getödtet. Die übrigen drei wurden verhaftet. Zwei Gendarmen waren während des Kampfes verwundet worden.

Empfiehlt ihn mit Vergnügen.

Ich litt eine Zeitlang an Auszehrung. Als die Doktoren sagten, sie könnten nichts mehr für mich thun, fing ich an Ihren Lungenbalsam zu gebrauchen. Die Resultate davon waren wunderbar. Ich glaube, ich bin vollständig kurirt und ergreife mit Vergnügen die Gelegenheit, ihn Jedem zu empfehlen, der die Schwindsucht hat. —(Sarah J. Henderson, Walnut Grove, Neb.)

KRANKHEITEN durch Elektrizität geheilt.

Der Owen Elektrische Gürtel heilt **Rheumatismus, Sciatica, Chronische** und **Nervenkrankheiten** bei Männern und Frauen in allen Fällen, wo Medizin fehlschlug.

Schickt 6 Cents für unseren großen Deutschen Illustrierten Katalog, welcher alles Wünschenswerte enthält. Hütet Euch vor Nachahmungen.

THE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO., 209 State Street, Chicago, Ill.

Argentinien.

Buenos Ayres. — In Mendoca, der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, fand ein heftiges Erdbeben statt. Die Bewohner haben in ihrer Angst die Stadt verlassen. Mendoca liegt etwa 55 Meilen östlich vom Vulkan Aconcagua. In 1869 wurde die Stadt durch ein Erdbeben zerstört.

Inland.

Bradford, Pa. — In diesem Theile des Staates wüthen die Waldbrände ununterbrochen fort und richten bedeutenden Schaden an. Von allen Gegenden wurden schwere Feuer gemeldet und große Oel- und Bauholzlager stehen in unmittelbarer Gefahr. In den Wäldern ist alles trocken und die Blätter und das niedrige Buschwerk liefern den Flammen reichliches Brennmaterial. Die Brände haben die Gebirge erreicht und die Flammen, welche über die Gipfel der Bäume emporschießen, verfinstern mit ihren großen schwarzen Rauchwolken den Himmel.

Washington.—Vom Marine Hospital-Bureau wurde eine Tabelle veröffentlicht, welche die Zahl der Todesfälle und Erkrankungen an den Blattern angiebt, welche in jedem Staate und Territorium der Ver. Staaten in 1894 stattfanden. Die Todesfälle stellen sich wie folgt: Arizona 1, Arkansas 24, Californien 2, Connecticut 17, District of Columbia 6, Illinois 877, Indiana 10, Kansas 7, Kentucky 1, Louisiana 1, Maine 1, Massachusetts 23, Michigan 84, Minnesota 1, Missouri 2, New Jersey 12, New York 337, Ohio 3, Pennsylvania 34, Rhode Island 3, Tennessee 1 und Wisconsin 253. In verschiedenen Staaten sind die Blattern im Anfang dieses Jahres heftiger aufgetreten.

— 2000 Kleidermacher in Philadelphia haben die Arbeit niedergelegt und in der Sitzung der Knights of Labor wurde ein allgemeiner Streik angeordnet.

— In Hiattsville, einer kleinen Ortschaft in der Nähe von Fort Scott, Kas., sind ein halbes Dutzend Personen unter den Symptomen einer Vergiftung erkrankt, die wahrscheinlich in Folge von Medizin eintrat, die eine reisende Zahnärztin eingab. Dieselbe hat sich, sobald sie von dem Zustand ihrer Patienten erfuhr, aus dem Staube gemacht.

— In der Ortschaft Lorimer, Union Co., Pa., brach ein Feuer aus, welches von den dortigen 35 Geschäftsgebäuden 17 vernichtete. Das Feuer ist von böswilliger Hand angelegt worden und hat einen Schaden von $75,000 angerichtet, welcher nur zum Theil durch Versicherung gedeckt ist.

— Von Niobrara, Neb., wird gemeldet, daß das Regierungs-Schulgebäude an der Santa Fe Indianer-Reservation niedergebrannt ist. Schaden $40,000.

Chicago, 8. Mai. Zwölfhundert Arbeiter in den Schmelzhütten der „Ill. Steel Co." haben gestern einen Streik begonnen, um höheren Lohn und mehr Hilfe zu erlangen. Zwei Schmelzöfen wurden am Mittag geschlossen. Die Leute behaupten, daß sie unnöthiger Weise zu schwer arbeiten müssen. Der Streik wird sich wahrscheinscheinlich auf alle anderen Departements der großen Stahlfabrik ausdehnen, in der ungefähr 5000 Männer beschäftigt sind. Im Bureau der Compagnie hieß es, daß die Fabrik in Süd-Chicago, in welcher 3500 Arbeiter beschäftig sind, auch geschlossen werden würde. In den Hütten der Compagnie zu Joliet streikt auch ein Theil der Arbeiter und auch dort wird wahrscheinlich der Betrieb eingestellt werden; 1500 Arbeiter werden davon betroffen.

Im Hofe der Illinois-Stahlfabrik auf der Südseite, wo gestern Morgen 1200 Arbeiter ihr Handwerkszeug niederlegten und nach Hause gingen, kam es gestern Abend zu einem ernstlichen Aufruhr, so daß es nothwendig wurde, polizeiliche Hilfe zu rufen. Eine Zeitlang behaupteten die Streiker im Kampfe mit der Polizei das Feld, schließlich wurden sie aber davongetrieben. Ein Maschinist Namens Jack Shepherd wurde von einem Streiker mit einem Hammer über den Kopf geschlagen und gefährlich verwundet. Edward Schask, ein Streiker, der von einem Arbeiter aus der Maschinenwerkstätte geworfen wurde, trug schlimme Quetschungen davon und zwei Polizisten, Lendecker und McCauley, wurden verwundet, der erstere durch einen Schlag mit einem Koppelbolzen über's rechte Auge, der letztere durch einen Schlag auf den Mund mit einem Mauerstein. 28 Anführer des Aufruhrs wurden verhaftet, es sind lauter Ungarn, Polen und Böhmen.

Houston, Tex.—Eine reguläre Windhose hat sich vorgestern im östlichen Texas von den Wolken herabgesenkt und großen Schaden angerichtet. Bei Nacogdoches sind vier Meilen Zäune und eine Brücke über Bonita Bayou weggeschwemmt, eine Meile weit das Geleise der an der Ost- und West-Texas-Bahn unterminirt worden. Dreizehn Sektionen einer Brücke dieser Bahn wurden von der Fluth fortgerissen. Dr. Barham, Richter Lomis und drei andere Männer mußten auf Bäume klettern, um sich vor dem schnell steigenden Wasser zu retten und wurden erst gestern gerettet. Einer Depesche aus Beevil zufolge sind die Landstraßen unpassirbar und der Eisenbahnverkehr unterbrochen.

Milwaukee, Wis.—Eine Spezialdepesche aus Medford, Wis., meldet: Ein Wirbelsturm hat hier einen Schaden von $15,000 angerichtet. Der Thurm der lutherischen Kirche im Ostende der Stadt wurde umgeweht und sämmtliche Glocken zertrümmert. An Maurer's Bäckerei wurde ein Schaden von $1500 angerichtet; die Cigarren Fabrik von Bante Bros. wurde zum Betrage von $500 und Shapires Ellenwaarengeschäft zum Betrage von $200 geschädigt. Das neue Hotel Winchester wurde schwer mitgenommen. Die Gebäude auf dem Fairplatze wurden zertrümmert. Fast jedes Haus in der Stadt hat mehr oder weniger gelitten. Menschenleben sind nicht verloren gegangen.

Halstead, Kas.—Nach den letzten Berichten sind über 40 Personen durch den Wirbelsturm verletzt. Etwa zwanzig Häuser wurden gänzlich zerstört und der angerichtete Schaden wird sich nicht auf weniger als $200,000 belaufen.

Ukiah, Cal.—In dem in der Nähe der Stadt gelegenen Bachelor Valley machte ein großer Adler einen heftigen Angriff auf einen achtjährigen Jungen, und dieser hätte möglicher Weise, wenn er keine Hilfe erhalten hätte, tödtliche Verletzungen davon getragen. Der Raubvogel hatte auf der dort gelegenen Farm von J. B. Briggs mehrere Lämmer geraubt, und die beiden Söhne des Farmers, der zwölfjährige William und der achtjährige Edward, beschlossen, die Felsenspitze zu erklimmen, wo der Adler nistete, um ihn zu tödten, und das Nest zu zerstören. Der Adler jedoch kam seinen Verfolgern zuvor; er fuhr plötzlich aus der Höhe hernieder und griff Edward mit dem Schnabel und den Fängen wüthend an; er zerfleischte ihm den Kopf und das Gesicht, riß ihm das linke Auge aus und verletzte auch das rechte. Der Bruder vermochte nichts zu thun, und wenn der Vater nicht zu Hülfe gekommen wäre, und den Raubvogel verjagt hätte, so wäre es vielleicht dem Jungen an's Leben gegangen.

Omaha, Neb.—Die Farmer im äußersten Westen des Staates berichten, daß sich die „Chinchbugs" in bedenklicher Menge in den Roggen- und Gerstenfeldern zeigen. Am häufigsten sind sie in den Gegenden, wo kürzlich kein starker Regen gefallen ist; man glaubt jedoch, daß sie nach dem ersten heftigen Regen verschwinden. Sie thun den Saaten, welche allzu sehr entwickelt sind, großen Schaden.

Schnelle und sichere Heilung

bringen die St. Bernard Kräuterpillen in allen Fällen von Störung des menschlichen Organismus hervor. Dieses altberühmte Heilmittel, das schon unsere Väter und Mütter allen sonstigen Arzneien vorzogen, bewährt sich in jeder Hinsicht bei Verdauungsbeschwerden, sowie bei Leber- Nieren- und Milzleiden, bei Fieber, aller Art, bei Hautkrankheiten, Katarrh, Gelbsucht, Neuralgie, Rheumatismus und unzähligen anderen Krankheiten, die hauptsächlich aus unreinem Zustand des Blutes entstehen. In Bezug auf die Vernichtung von Krankheitskeimen steht das Mittel thatsächlich unerreicht da.

CHEAP EXCURSION TO THE WEST.

On May 21st and June 11th, The North-Western Line (Chicago & North-Western Railway) will sell excursion tickets at very low rates to a large number of points in the west and northwest. For full information apply to ticket agents of connecting lines, or address A. H. Waggener, T. P. A., 7 Jackson place, Indianapolis, Ind.

Die altbewährte Holzerhaltungs-Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius

verschicken wir in Fässern von 5, 10, 15, 20, 25 und 50 Gallonen frachtfrei und faßfrei an Bestellers Station. „Carbolineum" wird verwendet zum Anstrich von Scheunen, Zäunen, Fenzpfosten Windmühlen, Schindeldächern, Wasserträgen, Gröneries, und allem Holzwerk über und unter der Erde. Im Hühnerstall gebraucht, ist es ein Radikalmittel zur Vertilgung der Hühnerläuse. 20'9'—19'96

Schreibt für Circulare und Zeugnisse an die
CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
128 Reed St., Milwaukee, Wis.

A. U. Chamberlain's Immediate Relief.

Augenblickliches Linderungsmittel.

Ein stimulirendes und tonisches Mittel und eine unschätzbare Medizin für Durchfall, Ruhr, rothe Ruhr, Cholera Morbus, und selbst asiatische Cholera in den ersten Stadien; ferner für kaltes Fieber, Erkältungen, wehen Hals, Dyphteritis, Catarrh, LaGrippe, Magen-Kopfschmerz, Neuralgie, Zahnschmerzen, Rheumatismus, allgemeine Schwächezustände und Appetitlosigkeit.

Es ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen Brand- und Schnittwunden, Verrenkungen, Bisse von giftigen Thieren und Insecten, Bienenstiche, Hautausschläge, Hämorrhoiden, Frostbeulen u. s. w.

Preis per Flasche 25 Cts., 50 Cts., $1.00.

Zu beziehen von der
MENNONITE PUBLISHING CO., ELKHART, IND.

☞Muß dutzendweise bestellt werden. Die Versendung geschieht nur per Expreß.

Shoemakers Geflügel-Kalender für 1895

ist das schönste Hühnerbuch das jemals in englischer Sprache erschienen ist. Es ist über 80 Seiten stark und enthält mehr als 60 hübsche Bilder von Hühnern u. s. w. Das Buch enthält außerdem einen vollständigen Kalender, ferner werthvolle Anweisungen zur Herstellung des besten Viehpulvers und Eierfutters. Es sagt wie man alle gewöhnlichen Geflügelkrankheiten heilt, und giebt die besten Baupläne für praktische Hühnerhäuser. Es enthält eine vollständige Beschreibung aller hervorragenden Arten echten Rassengeflügels und deren Preise, sowie Preise der Eier. Das Buch ist auf bestem Papier in zwei Farben gedruckt, und Jedermann sollte es sich besorgen. Für 15 Cts. wird es portofrei an irgend eine Adresse gesandt. 48'94–21'95

C. C. SHOEMAKER, FREEPORT, ILL.

Die langerwartete und langersehnte

Deutsche Lehrer-Bibel

nach Martin Luther

ist endlich fertig. Diese a la Oxford-Ausgaben hergestellte Bibel, enthaltend das alte und neue Testament nebst reichhaltigem Anhang und einem güldenen Schatzkästlein biblischer Wissenschaft, war lange Jahre Gegenstand des Wunsches tausender von Sonntagschullehrern, Bibellesern und Forschern, und wird aus diesem Grunde mit Freuden begrüßt werden. Die Bibel ist in großem, klarem und deutlichem Druck hergestellt, so daß selbst alte Leute sie mit Leichtigkeit lesen können. Das Papier ist gut und dauerhaft, der Einband ist geschmackvoll, und übertrifft alles bisher Gebotene.

Ausgabe ohne Apokryphen.

Größe 5¼x8¼.

No. 120.	Französischer Morocco, Goldschnitt, starker Deckel, gerundete Ecken,...	$2.50
No. 121.	Morocco, einfach, Goldschnitt, halbbiegsam....	3.00
No. 122	Morocco, extrafein, Roth-Goldschnitt, in biegsamem Einband (Divinity Circuit)	4.00
No. 123	Levant, extrafein, Roth-Goldschnitt, biegsam (Divinity Circuit)	6.00

Ausgabe ohne Apokryphen.

Gedruckt auf Reispapier (India Paper).

No. 131x.	Morocco, einfach, Goldschnitt, halbbiegsam gerundete Ecken	$4.00
No. 132x.	Morocco, extrafein, Roth Goldschnitt in biegsamem Einband (Divinity Circuit)..	5.00
No. 133x	Levant, extrafein, Roth-Goldschnitt, in biegsamem Einband (Divinity Circuit)..	7.00

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Daforth's automatischer Verbesserter Schleifapparat.

(Patentirt.)

Danforth's Mähmaschinenmesser-Schleifer ist einer der einfachsten und besten Schleifapparate im Markte. Er schleift zwei Seiten des Mähmessers zu gleicher Zeit.

Er ist so einfach in seiner Zusammenstellung, daß Jedermann damit Tüchtiges leisten kann. Er hat eine schwingende Bewegung, wodurch die Erhitzung des zu schleifenden Gegenstandes vermieden wird. Man kann ebenso gut ein Messer, eine Axt, ein Stemmeisen oder irgend ein Werkzeug damit schärfen.

Der Stein ist ein sogenannter Corundum, nächst dem Diamanten der härteste Stein, den es giebt; er überdauert zwei oder drei gewöhnliche Schleifsteine und kann sowohl trocken als naß gebraucht werden.

Dieser Schleifapparat erweist sich auf der Farm und im Haushalt von großem Nutzen.

Preis $3 50. Ausschließliche Verkaufsrechte für Counties oder ganze Staaten werden abgegeben. Bestellungen adressire man:
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Zinnerne Hemdknöpfe

wie sie von den Mennoniten gebraucht werden, giebt der Unterzeichnete und sendet sie überall hin postfrei zu folgenden Preisen:

1 Groß (12 Dutzend)	$ .36	Canadische
10 "	3.50	Postmarken nicht
25 "	8.50	erwünscht.

Muster auf Verlangen. Adresse:
KORNELIUS D. LEMKE,
5-95—4'96 Mountain Lake, Minn.

C. F. Claassen,

Deutsches **Land-, Leih- und Versicherungs-Geschäft.**

Farm-Anleihen zu den niedrigsten Zinsen eine Specialität.

Versichert gegen Feuer und Sturm in den besten Gesellschaften zu den niedrigsten Raten. Verkauft Ocean-Billete für den Norddeutschen Lloyd und schickt Gelder nach allen Plätzen Europas. 22'94—21'95

Office unter der Ersten National-Bank, Newton, Kansas.

Der Blinde sehend!

Zwei Jahre lang war ich blind und die Aerzte konnten mir nicht helfen. Ich entdeckte selbst ein Heilmittel, wandte es an und wurde dadurch wieder sehend. Ich kann Augenleidenden helfen, wenn die Aerzte vergeblich ihre Kunst probirt haben.

Briefen lege man gefl. eine Postmarke bei.

GOTTFRIED MILLBRANDT,
9—9'—8'96 Sanilac Co., CROSWELL, Mich.

P. Richert, M. D., Homöopathischer Arzt.

Brüche heilen eine Specialität.

Ich heile die verschiedensten Brüche, sowohl Hoden- als Leisten- und Nabelbrüche, und garantiere die Heilung; wenn der Bruch in 3 Monaten nicht heil ist, verlange ich keine Bezahlung. Um nähere Auskunft wende man sich an 13'95—12'96

P. RICHERT, M. D.,
Box 413, Newton, Kan.

Rand McNally & Co.'s Neuer Familien-Atlas der Welt.

331 Seiten, 11½x14½ Zoll.

167 Seiten mit Karten (deren 68 Doppelseiten sind), 164 Seiten von Tabellen, geschichtlichen Artikeln, Beschreibungen, statistischen Tabellen, Bildern und Illustrationen u. s. w., u. s. w., mit einem Ortsverzeichniß nach Staaten. Er ist auf einem ausgezeichneten für diesen Zweck besonders verfertigten Papier gedruckt und in solider und geschmackvoller Weise mit einem reichen Golddruck auf dem Umschlage eingebunden.

Der beste, neueste und billigste Atlas erster Güte in den Vereinigten Staaten

Der einzige wirklich brauchbare Atlas, der in Amerika jemals in deutscher Sprache herausgegeben wurde.

Letzte Volkszählung enthaltend.

Der Atlas enthält an 69 Seiten mehr Karten als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Das Buch enthält die Bilder und gedrängte biographische Skizzen aller Unterzeichner der Unabhängigkeits-Erklärung. Ferner ausgezeichnete Bilder aller Präsidenten der Vereinigten Staaten. Das Buch giebt die geographische Lage aller Länder der Welt an, beschreibt die Regierungsformen der Vereinigten Staaten und aller Länder der Welt von irgend welcher Bedeutung: Verfassungen, gesetzgebende Körper, Staatsoberhäupter, Gehalt 2c. 2c. Der Atlas enthält ferner das neueste Ortsverzeichniß der Vereinigten Staaten von über 80,000 Zeilen mit Namen von Städten, Ortschaften, Dörfern, Postämtern, Expreßstationen 2c. Kein anderer, annähernd so billig erhältlicher Atlas giebt mehr als 50,000 Zeilen. Mittelst des Systems von Abkürzungen sieht man auf den ersten Blick, ob eine Ortschaft der Sitz der County-Verwaltung, ein Postamt, oder eine Eisenbahn- oder Expreß-Station ist.

☞Es ist zu bemerken, daß ein in Deutschland her- ☞ausgegebener Atlas in Amerika von wenig Nutzen ☞ist, da er gewöhnlich kaum einige Seiten den Ver- ☞einigten Staaten widmet,—während dieser Atlas ☞zur Hälfte über die Vereinigten Staaten handelt.

Preis im besten englischen Leinwandbande mit Golddruck $3.00, portofrei.

Mennonite Publishing Co, Elkhart, Ind.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Marktbericht.

4. Mai 1895.

Chicago, Ill.

Sommerweizen,	64 —65
Winterweizen	60 —60½
Mais	46½—47½
Hafer, No. 2	28⅞
Roggen, No. 2	65
Gerste	51 —53

Viehmarkt.

Stiere	$3.90 —6.35
Kühe, Bullen 2c.	1.75 —4.80
Kälber	2.00 —5.00
Schweine	3.60 —5.00

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	61⅝
Gerste No. 2	53½

Viehmarkt.

Stiere	$ 4.00— 6.25
Kälber	2.50- 3.50
Bullen	1.50— 2.50
Milchkühe	20.00—30 00
Kühe	1.50— 3.25
Schweine	4.25— 4.90
Schafe	2.00— 4.75
Lämmer	3.00— 5 75

Minneapolis, Minn.

Weizen	63½—65

Duluth, Minn.

Weizen	57⅜—65½

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	62½
Mais, No. 2	45⅛
Hafer, No. 2	29⅞
Roggen, No. 2	75

Viehmarkt.

Stiere	$4.00—5.60
Schweine	4.40—4.85

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, roth	60 —60½
Mais	44½—45
Hafer, No. 2	28 —32½

Viehmarkt.

Stiere	$3 00—5 90
Kühe	1.75—4.25
Schweine	3.50—4.75

Jener bittere Geschmack im Munde, — Jenes gedrückte Gefühl, jene Müdigkeit, — Jenes Kopfweh und Widerwillen gegen Speisen, — entspringen einem gestörten Verdauungsvermögen. Gebrauche Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber, das bewährte Heilmittel. Wird nur durch Agenten verkauft. Nähere Auskunft ertheilt DR. PETER FAHRNEY, 112-114 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

4'95—3'96

Geheilt!

Hillsboro, Kansas, den 8 April 1895.

Seit letztem Herbst habe ich an Rheumatismus und Nierenleiden sehr gelitten, so daß ich die ganze Zeit über das Bett hüten mußte. Infolge der heftigen Schmerzen konnte ich weder gehen noch ordentliche Ruhe finden; außerdem war mein Magen in so schlechtem Zustande, daß ich fast nichts genießen konnte, der Appetit fehlte gänzlich und täglich nahmen meine Kräfte ab. Am 6 März dieses Jahres kaufte ich einen Dr. Entz Elektrischen Gürtel. Nach einem zweiwöchentlichen Gebrauch desselben stellte sich ein guter Appetit ein, ich nahm täglich zu an Kräften, während die rheumatischen Schmerzen täglich abnahmen, so daß ich jetzt schon überall herumgehen und bei der Hausarbeit Hand anlegen kann. Ich rathe einem Jeden, der mit Rheumatismus und Magenleiden zu thun hat, sich Dr. Entz' Electrischen Gürtel anzuschaffen. Achtungsvoll

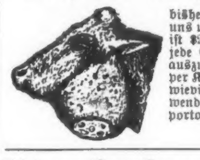
Man adressire um Näheres zu erfahren: Frau Jno. Steffens.

Dr. ENTZ ELECTRIC APPLIANCE CO.,
HILLSBORO, KANS. 23'94–24'95

Heilung in 990 aus 1000 Fällen

— ist mit —

Onstad's Kiefergeschwulst-Kapseln



bisher erzielt worden. Wer es nicht glaubt schreibe an uns und wir werden den Beweis liefern. Der Preis ist $2.00 per Schachtel, Kapsel-Instrument 25c, und jede Schachtel reicht hin um vier gewöhnliche Fälle auszuheilen. Die Unkosten sind daher nicht ganz 57c per Kopf. Ein krankes Stück Vieh hat keinen Werth; wieviel ist ein gesundes werth? Nur eine einzige Anwendung ist erforderlich. Nach Empfang des Preises portofrei versandt. 27'94—26'95

The Onstad Chemical Co., Sioux Falls, S. D.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt.)

☞Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

Für den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 16. Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exanthematischen Heilmittel,...	$8.00
Portofrei,	8.50
Für ein einzelnes Flacon **Oleum**,..........	1.50
Portofrei,	1.75

☞Nur einzig allein echt zu haben von

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode.
Office, 410 Arcade, Cleveland, Ohio. Letter Drawer W.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen. 10'95—9'96

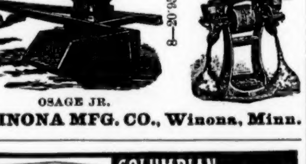
A. D. Warner,
Mt. Lake, Minn.,

kauft, verkauft und vertauscht bewegliches und Grundeigenthum. Besondere Aufmerksamkeit wird Ansiedlungslustigen gewidmet. Macht Geldanlagen und Anleihen für Privatleute. Schreibt Kaufbriefe und gerichtliche Schriftstücke. Einkassirung von Geldern und Versicherung. Verkauft cultivirte und uncultivirte Farmen auf Zeit gegen kleine Anzahlung. 2'95—1'96

Alle Fragen bereitwilligst beantwortet. Schriftliche Anfragen erwünscht.

Nichts kommt dem Besten gleich.

Ueber **15,000 Mahl- und Futtermühlen** verkauft. Wir fabriziren auch eine vollständige Auswahl von Pferdegöppeln, Cornshellers, Schneideladen, Holzsägen und Heupressen. Special-Rabatt für Farmer. Feiner Katalog und Rabatt-Liste frei.



WINONA MFG. CO., Winona, Minn.

48'94—21'95

Ein vorzügliches Heilmittel für alle Hautkrankheiten und Verletzungen ist

Caddy's Salbe.

Sie heilt wehen Hals, Brandwunden, Quetschungen, Geschwüre, Flechten, gesprungene Hände, Kopfgrind u. Wunden irgendwelcher Art.—Ganz besonders aber wird die Salbe Solchen, die an **Hämorrhoiden (Goldader)** leiden, empfohlen.

Caddy's Salbe heilt Hämorrhoiden wenn andere Mittel fehlschlagen.

Caddy's Salbe wird in Blechbüchsen verschickt, groß genug um mehrere Personen damit auszuheilen. Da sie ihre heilsame Wirkung nie verliert, kann sie auch jahrelang aufbewahrt werden. Gebrauchsanweisung mit jeder Büchse. **Preis nur 25 Cts.**

Das Recept zu dieser Salbe ist ein Erbgut und die gegenwärtige Eigenthümerin läßt dasselbe einer leidenden Menschheit zu gute kommen. Leute welche Caddy's Salbe gebraucht haben, bestätigen alles was von ihren heilsamen Eigenschaften behauptet wird.—Bestellungen sende man an die
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind

Biblische Geschichten

des **Alten und Neuen Testaments,**
durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert.
40 Cents portofrei.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Die **Gesundheit** zu **erhalten** und **Krankheiten** zu **verhüten** ist die erste und heiligste Pflicht jedes Menschen. Das nachgenannte Werk ist Jedermann, der sich darüber unterrichten will, wie sein Organismus beschaffen ist und wie er seinen Körper in gesunden und kranken Tagen mit Ausschluß irgend und jeder Medicin zu behandeln hat, auf's Beste zu empfehlen:

Das neue Heilverfahren.

Lehrbuch der naturgemäßen (medicinlosen) Heilweise und Gesundheitspflege, von E. Bilz. Mit 234 in den Text gedruckten Abbildungen, Groß-Octav, 1250 Seiten. [Preis, in schönem Einband, $2.00 bei portofreier Zusendung.]

☞Von diesem Werke sind in circa 3½ Jahren über 140,000 Exemplare verkauft worden. Tausende von Aerzten verloren gegebene Kranke sind durch die natürliche Heilweise gerettet worden. Bestellungen adressire man
Mennonite Publishing Co., Elkhart Ind.

8000 Acres Land

— der —
Suburban Land & Investment Comp.
— am —
Bessemer Irrigation Canal
— in —
Pueblo County, Colorado,

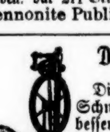
in Parzellen von 10 Acres aufwärts, mit permanentem Bewässerungsrechte und unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Lage in unmittelbarer Nähe der aufblühenden Stadt Pueblo, mit 30,000 Einwohnern und 5 Haupt-Eisenbahnlinien. 10—22'95

Günstige Gelegenheit für eine Colonie. Näheres zu erfahren durch

C. B. SCHMIDT,
Graham & Westcott Block,
PUEBLO, COLO.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet per Post 50 Cts.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.



Das Horicon-Spinnrad.

Patentirt. 37'94–36'95

Dieses Spinnrad geht ohne Schnur, läuft leichter, spinnt besser, ist schöner, bequemer und dauerhafter als andere. Preis: drei Doll. Bestellungen adressire
LOTZ & SCHULTZ, Horicon, Wis.

Dreybare Bull's Eye Laterne.

Diese Laterne ist aus lakirtem Metal hergestellt und mit einem starken „Bulls Eye" oder Lense versehen. Indem man das Bulls Eye fest gegen die Weste oder Rock hält wird es eine dunkle Laterne und kann daher bei vielen wichtigen Gelegenheiten gebraucht werden. Im Innern der Laterne ist ein drehbarer metallener Cylinder mit zwei gläsernen Flächen—die eine rothes das andere grünes Glas. Wenn nun die Laterne angezündet wird wirft sie einen weißen Lichtstrahl durch das Bulls Eye, dreht man nun den Cylinder so hat man augenblicklich einen rothen oder grünen Lichtstrahl. Dies ist ein großer Vortheil, da dadurch auf weite Entfernung Signale geräuschlos gegeben werden können. Die Laterne ist mit einer festpaßenden Lampe versehen um Oel und Docht zu halten, die Thüre schließt fest und wird durch eine Klampe festgehalten. Sie hat ausgezeichnete Ventilation und zwei starke Henkel. Sie kann gerade so leicht wie die altmodischen Laternen getragen werden. Diese Laterne wird sich in jedem Haushalt als sehr nützlich erweisen. Wir senden diese Laterne postfrei für 30c; oder 4 für $1. An Händler oder Agenten $2 per Dutzend per Expreß. Cataloge frei versandt mit jeder Bestellung, oder 2c Postmarke. Adressirt